



Rahmenbedingungen für Bildung

(Oktober 2017)

Inhalt

Einleitung.....	1
Bevölkerung.....	2
Bevölkerungsentwicklung und Prognose	2
Wanderung und natürliche Bevölkerungsbewegung.....	3
Altersstruktur	7
Migration	8
Wirtschaftliche und soziale Lage.....	10
Beschäftigte an Wohn- und Arbeitsort	12
Pendelverhalten	17
Beschäftigtenstruktur.....	18
Arbeitslosenquote	20
SGB II – Quote	21
Überblick über die wesentlichen Fakten.....	23
Ausblick	24
Tabellenverzeichnis	25
Abbildungsverzeichnis.....	26
Literaturverzeichnis.....	27
Impressum.....	28

Hinweis zur Aktualität der Daten: Für die vorliegende Untersuchung wurden aktuell (Oktober 2017) verfügbare Daten genutzt. Teilweise entstehen Verzögerungen, die durch die Umstellung auf ein neues technisches Aufbereitungssystem und Änderungen im Standard der Datenlieferung von den Meldebehörden an die Statistikämter bedingt sind oder durch längere Aktualisierungszyklen entstehen.

Hinweis zur Verwendung geschlechtergerechter Sprache: Können keine geschlechtsneutralen Bezeichnungen verwendet werden, nennt die Autorin in vorliegender Untersuchung die weibliche und männliche Form oder verwendet das sog. „Binnen-I“. In allen Fällen sollen mit den Bezeichnungen Angehörige beider Geschlechter gleichermaßen angesprochen werden.

Einleitung

Für die (Weiter-)Entwicklung der Bildungslandschaft Wesermarsch ist es wesentlich, sich mit den spezifischen Gegebenheiten des Landkreises vertraut zu machen. Der Fokus vorliegender Zusammenstellung liegt dabei auf der Klientel des Bildungsbüros – den in der Wesermarsch lebenden Menschen. Aktuell sind dies 89.443 Bürgerinnen und Bürger¹ auf einer Fläche² von 822,01km², was einer Bevölkerungsdichte³ von 108,8 EinwohnerInnen/km² entspricht – der niedersächsische Durchschnitt liegt bei 166,5 EinwohnerInnen/km². Laut Definition der OECD handelt es sich beim Landkreis Wesermarsch demnach um einen ländlichen Raum (Bevölkerungsdichte unter 150 Einwohner/km²) (OECD 2007, S. 34).

Tab. 1: Flächennutzung

Landwirtschaftsfläche	80,75 %
Gebäude- und Freifläche	6,99 %
Wasserfläche	5,13 %
Verkehrsfläche	3,99 %
Waldfläche	1,72 %
Erholungsfläche	0,75 %
Betriebsfläche	0,47 %
Flächen anderer Nutzung	0,21 %

Quelle: LSN, Tabelle Z0000001 (Stand: 31.12.2015); eigene Berechnungen

Obwohl der Landkreis zu über 80 % aus Landwirtschaftsfläche besteht, ist die Wesermarsch als Industriestandort mit einem großen Anteil am Wirtschaftszweig „produzierendes Gewerbe“ bekannt.

Die Zusammensetzung und Entwicklung der Bevölkerung sowie die wirtschaftliche und soziale Lage vor Ort werden vor diesem Hintergrund in den vorliegenden *Rahmenbedingungen für Bildung* genauer beleuchtet.

¹ LSN, Tabelle A100001G (Stand: 30.09.2016)

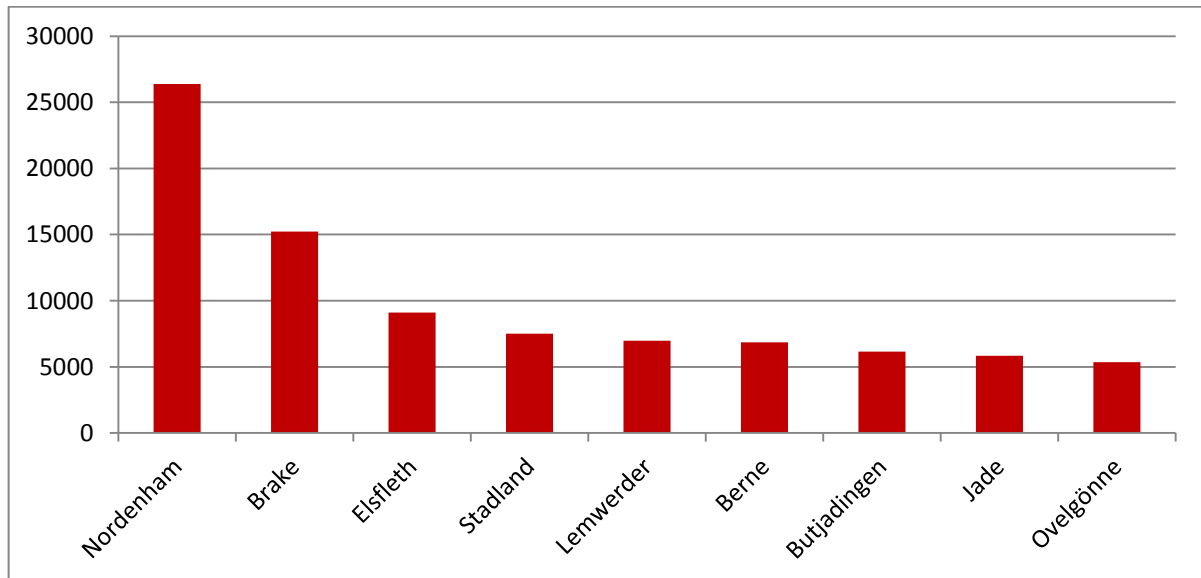
² LSN, Tabelle A100001G (Stand: 31.12.2015) *Die Fläche wird nur zum 31.12. ausgewiesen.

³ LSN, Tabelle A100001G (Stand: 31.12.2015)

Bevölkerung

Knapp die Hälfte (46,5 %) der im Landkreis lebenden Menschen wohnt in den Städten Nordenham und Brake. Insgesamt gestaltet sich die Bevölkerungsverteilung wie folgt:

Abb. 1: Gemeindespezifische Bevölkerungsverteilung

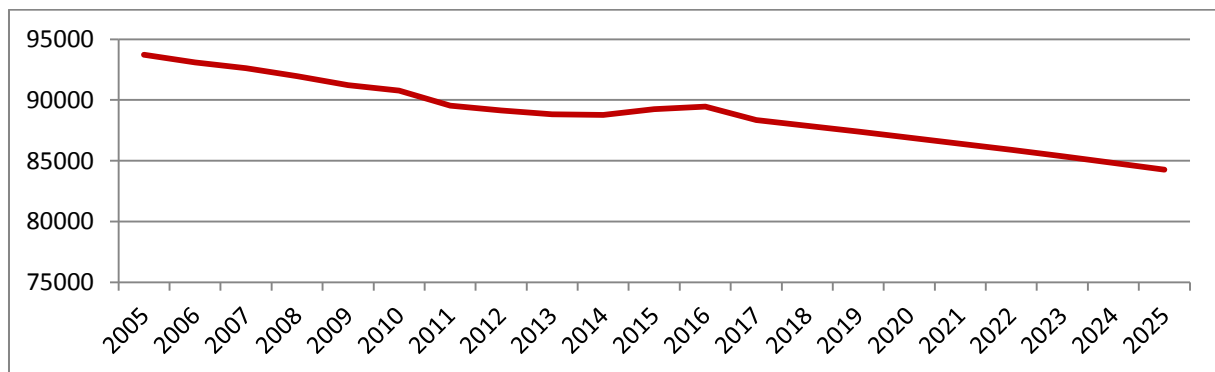


Quelle: LSN, Tabelle A100001G (Stand: 30.09.2016)

Bevölkerungsentwicklung und Prognose

Die Bevölkerung im Landkreis Wesermarsch nimmt beständig ab.

Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung zwischen 2005 und 2025



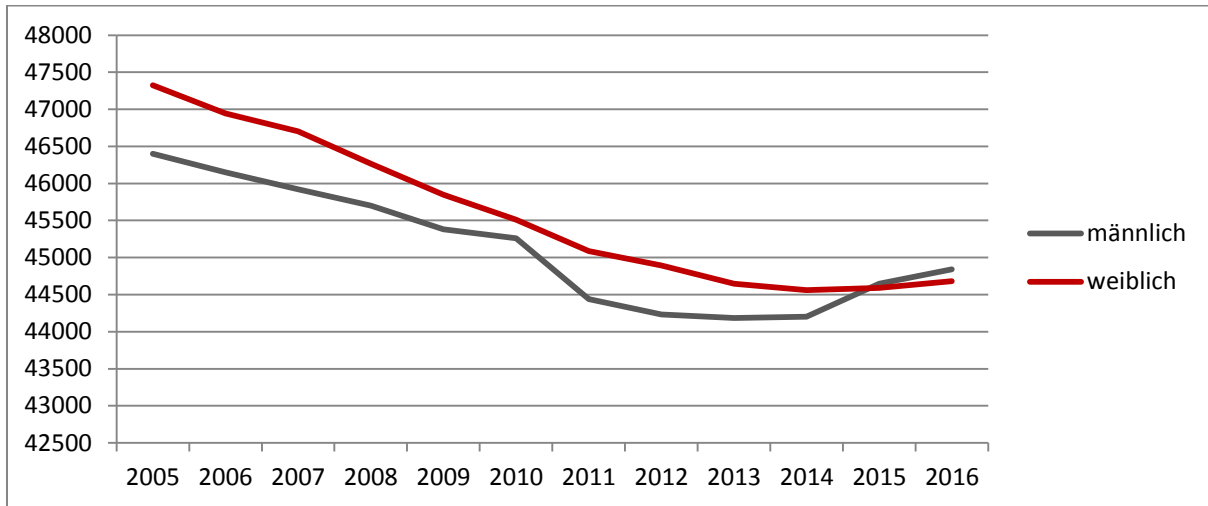
Quelle: LSN, Tabellen Z1010011 (Bevölkerungsvorausrechnung für Daten ab 2017) & A100001G (Stand 31.09.2016)

Mit Blick auf den Arbeitsmarkt sind besonders die Prognosen für die Altersgruppe der 15-bis 65-jährigen Erwerbspersonen interessant: Zwischen 2018 und 2031 wird von einer Abnahme um 19,9 % ausgegangen, was einer Anzahl von 11.101 Menschen entspricht. Die Gruppe der potenziellen Nachwuchskräfte (15-25-jährige) wird in diesem Zeitraum um ein Drittel (33,2 %) ihrer Ausgangsgröße schrumpfen (entspricht 3.253 Menschen)⁴.

⁴ LSN, Tabelle K1010013; eigene Berechnungen

Von 2005 bis 2014 lag der Anteil der männlichen Bevölkerung stets unter dem der weiblichen, was sich im Jahr 2015 erstmals änderte: Aktuell sind von den insgesamt 89.443 in der Wesermarsch lebenden Menschen 44.816 männlich und 44.627 weiblich⁵.

Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung zwischen 2005 und 2016 nach Geschlecht

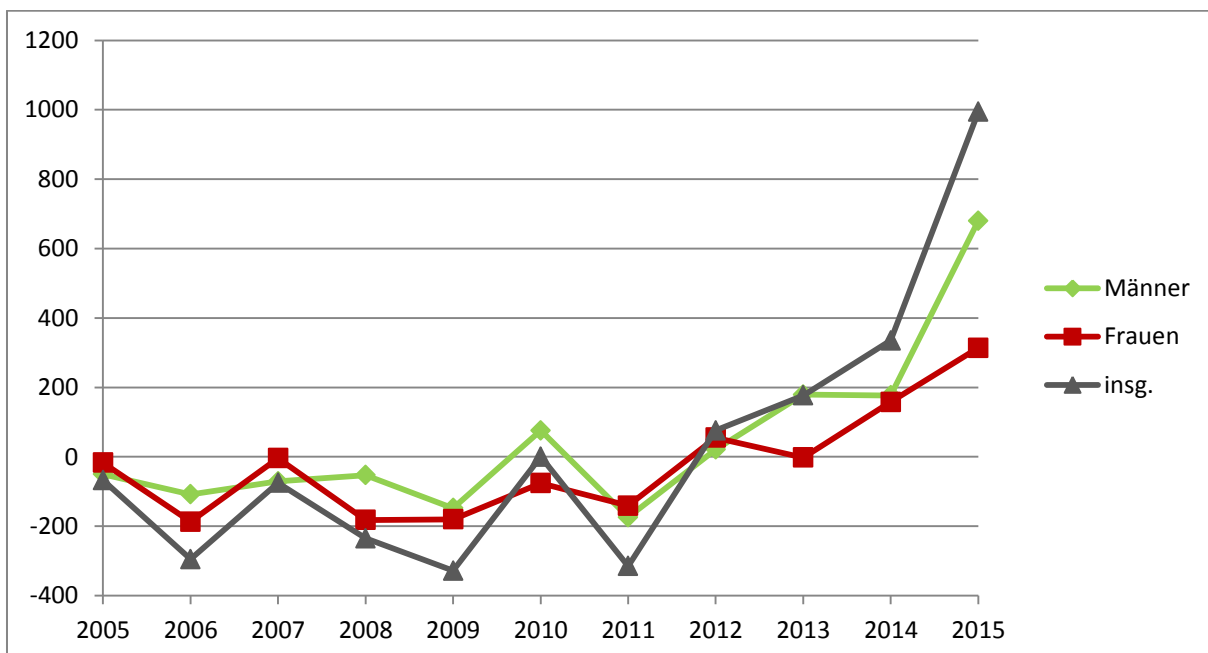


Quelle: LSN, Tabellen Z100001G (Bevölkerungsfortschreibung) & A100001G (Stand: 30.09.2016)

Wanderung und natürliche Bevölkerungsbewegung

Bis zum Jahr 2012 gab es insgesamt mehr Fort- als Zuzüge, bevor es 2012 zur Trendwende kam. Eine differenzierte Betrachtung lässt erkennen, dass der Anstieg der Zuzüge ausschließlich die Gruppe der Ausländer und Ausländerinnen betrifft. Die deutsche Bevölkerung befindet sich nach wie vor im Negativsaldo.

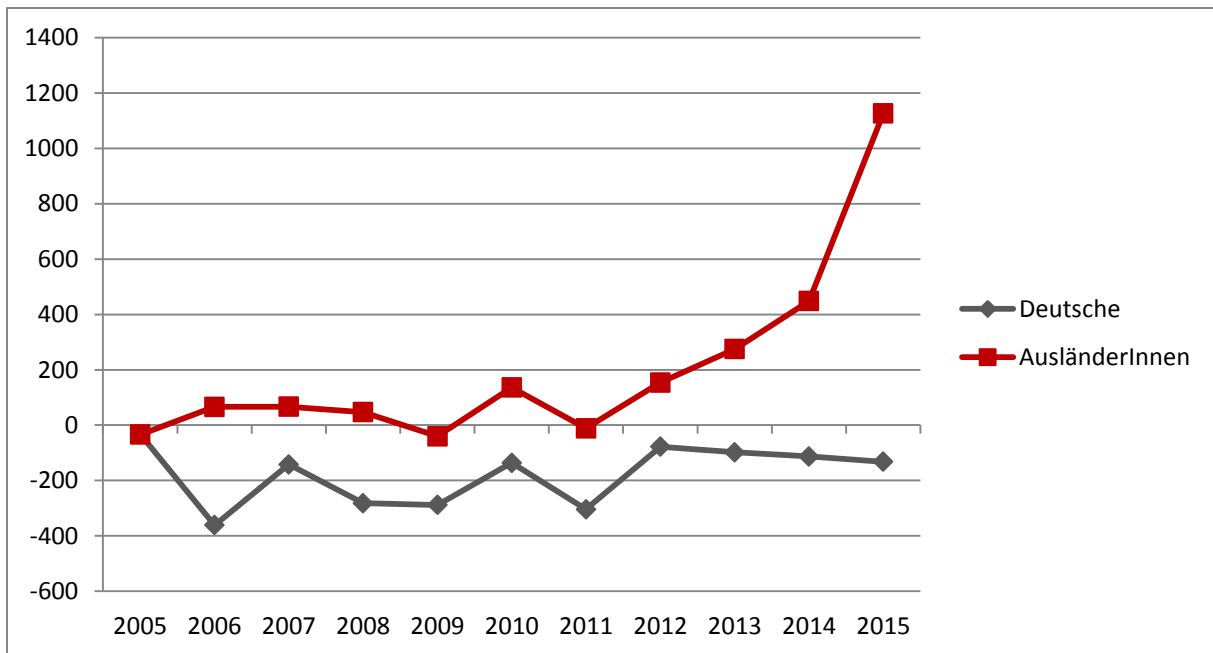
Abb. 4: Wanderungsbewegungen zwischen 2005 und 2015



Quelle: LSN, Tabelle Z1200422 (Stand: 31.12.2015)

⁵ LSN, Tabelle A100001G (Stand 30.09.2016)

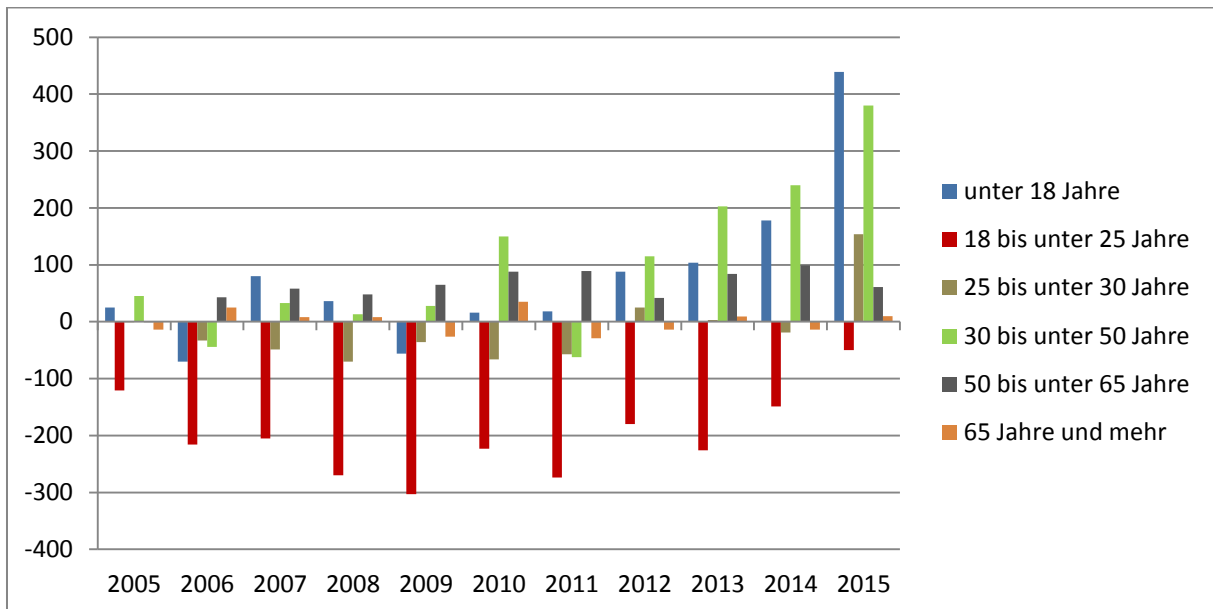
Abb. 5: Wanderungsbewegungen bei Deutschen und AusländerInnen zwischen 2005 und 2015



Quelle: LSN, Tabelle Z1200422 (Stand: 31.12.2015)

Betrachtet man die Wanderungsbewegungen in den einzelnen Altersgruppen, ergibt sich folgendes Bild:

Abb. 6: Wanderungsbewegungen nach Altersgruppen



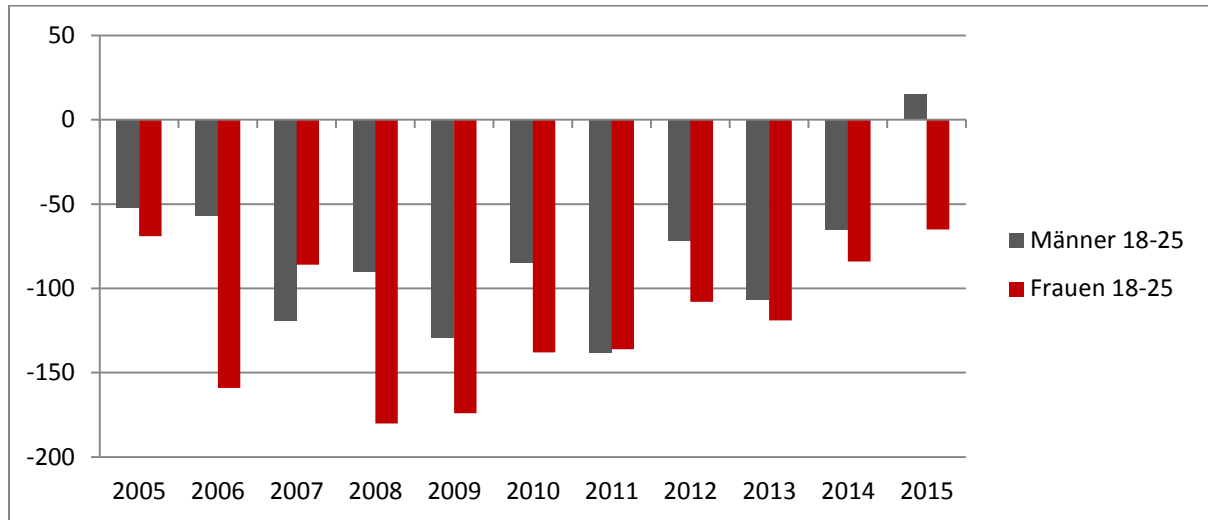
Quelle: LSN, Tabelle Z1200422 (Stand: 31.12.2015)

Die Gruppe der 18- bis unter 25-Jährigen zeigt eine deutliche Abwanderungstendenz. Obwohl auch sie von dem seit 2012 herrschenden Aufwärtstrend profitieren und die hohe Zahl der Fortzüge etwas relativiert wird, schaffte es diese Gruppe nicht aus dem Negativsaldo.

Der Anstieg seit 2012 wird besonders von den Altersgruppen der unter 18-Jährigen und der 30- bis unter 50-Jährigen getragen, was auf einen vermehrten Zuzug von Familien hindeuten könnte.

Da die Wesermarsch mit einem „deutlichen Wanderungsverhalten von Frauen belastet“ (Landkreis Wesermarsch 2017, S. 10) ist, lohnt sich der geschlechtsspezifische Blick auf die Gruppe der 18- bis unter 25-Jährigen:

Abb. 7: Wanderungssaldo der 18- bis unter 25-Jährigen, differenziert nach Geschlecht

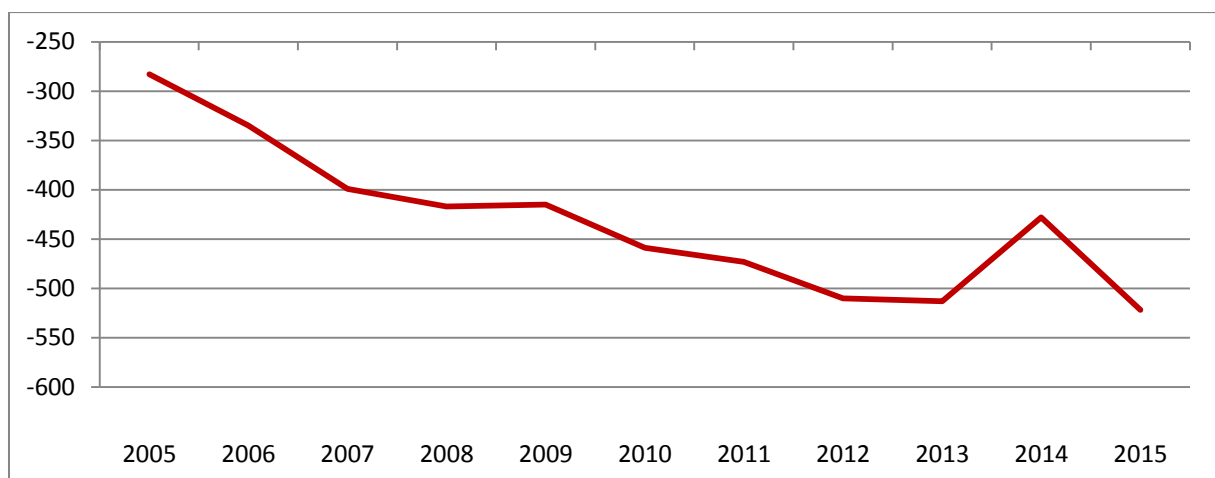


Quelle: LSN, Tabelle Z1200422 (Stand: 31.12.2015)

Sowohl junge Männer, als auch junge Frauen zwischen 18 und 25 Jahren wandern stark aus dem Landkreis ab, wobei die Tendenz bei den Frauen etwas deutlicher ist.

In diesem Zusammenhang ist die Betrachtung der Geburtenbilanz⁶ zwischen 2005 und 2015 interessant: Seit 1973 herrscht im Landkreis (bis auf eine kurze Erholungsperiode in den 90er-Jahren) ein Geburtendefizit, das sich beständig intensiviert. Seit 2012 scheint es sich – mit kurzer Spitze im Jahr 2014 – auf einem Plateau zu befinden.

Abb. 8: Geburtenbilanz

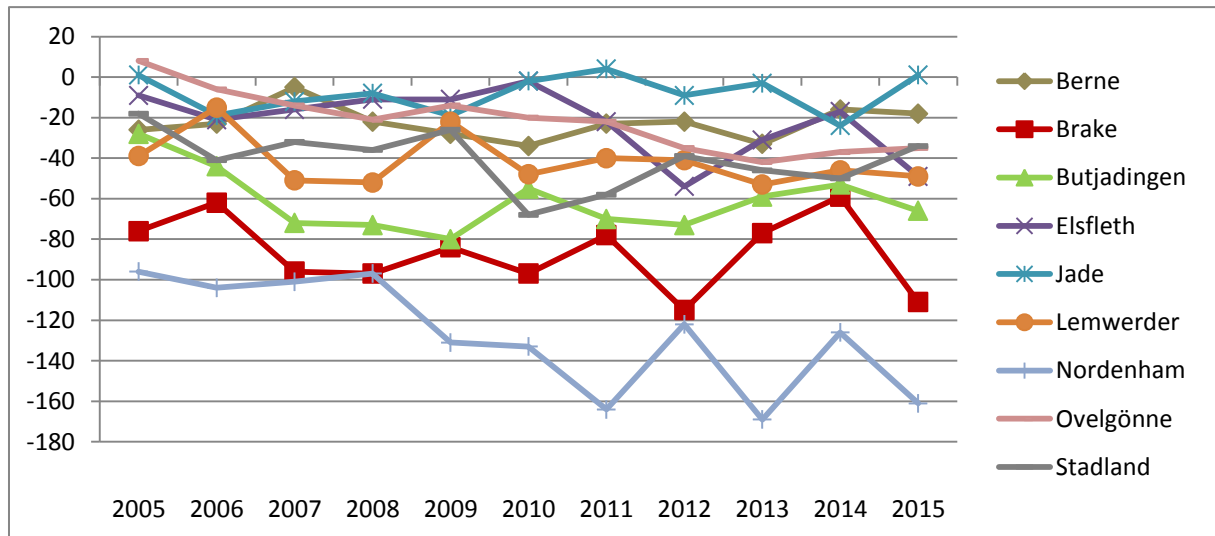


Quelle: LSN, Tabelle Z1100001 (Stand: 31.12.2015)

⁶ Die Geburtenbilanz ergibt sich aus der Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Sterbefälle.

Ein besonders deutliches Geburtendefizit zeigt sich in den Städten Nordenham und Brake.

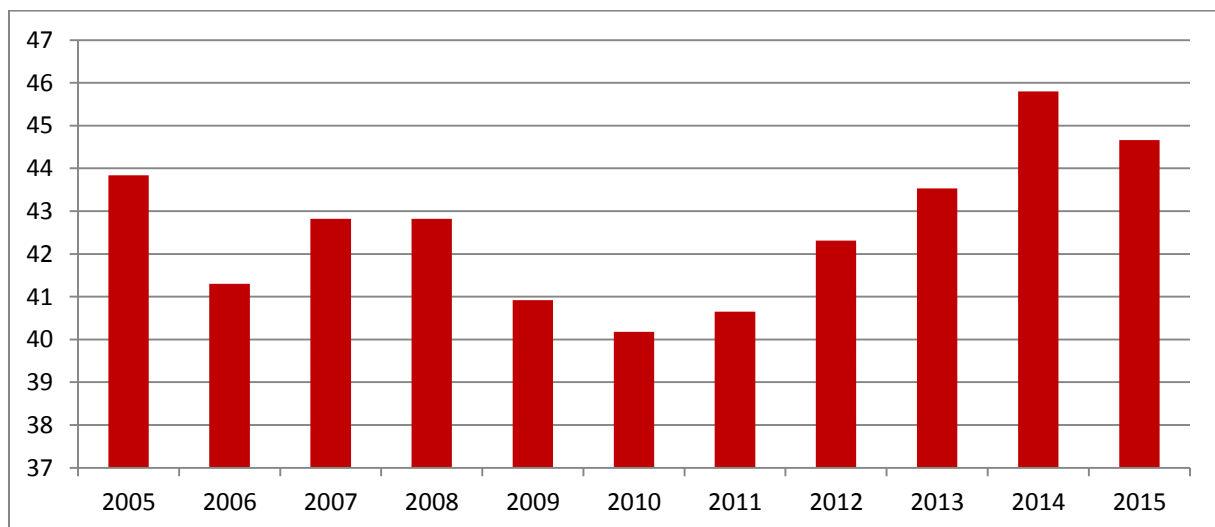
Abb. 9: Geburtenbilanz nach Gemeinden



Quelle: LSN, Tabelle Z1100001 (Stand: 31.12.2015)

Obwohl insgesamt weniger Kinder geboren werden, bekamen (die verbliebenen) Frauen in den letzten beiden Jahren des betrachteten Zeitraumes vergleichsweise mehr Kinder.

Abb. 10: Fruchtbarkeitsziffer⁷

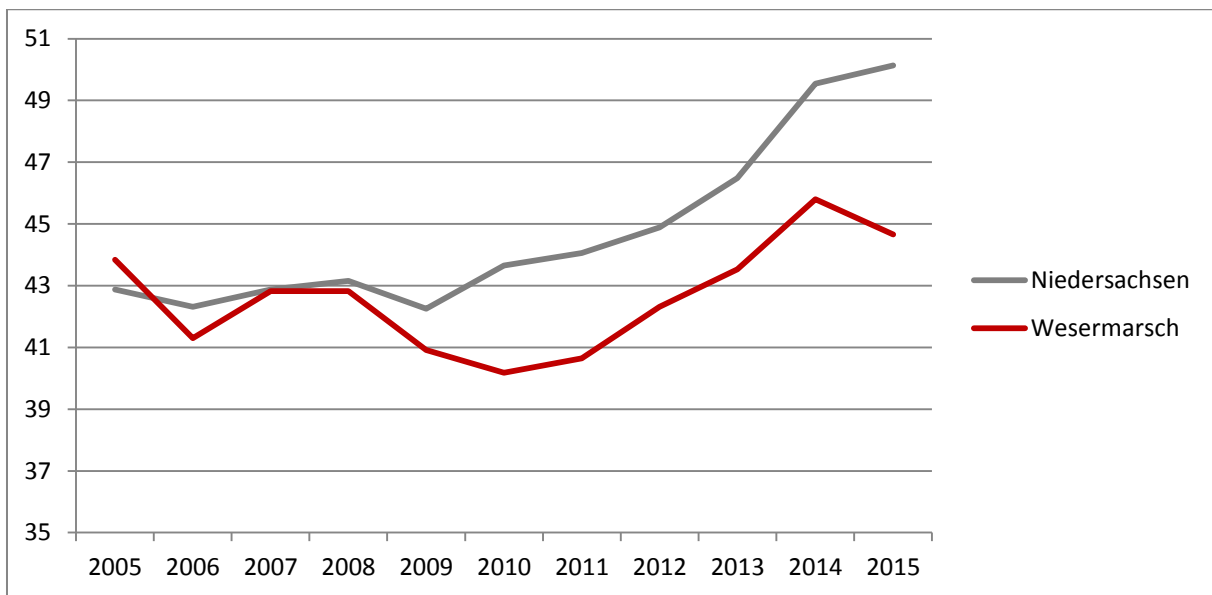


Quelle: LSN, Tabellen Z1101034 (bis 2010) & Z1101033 (ab 2011, Stand: 31.12.2015)

Bei Betrachtung der Entwicklung der Fruchtbarkeitsziffer auf Landesebene ist erkennbar, dass der Anstieg der letzten Jahre keine auf den Landkreis begrenzte Entwicklung zu sein scheint. Trotz allgemeinem Anstieg liegt der Landkreis unter dem niedersächsischen Durchschnitt.

⁷ Anzahl der Lebendgeborenen auf 1.000 Frauen zwischen 15 und 45 Jahren

Abb. 11: Fruchtbarkeitsziffer Wesermarsch - Niedersachsen im Vergleich

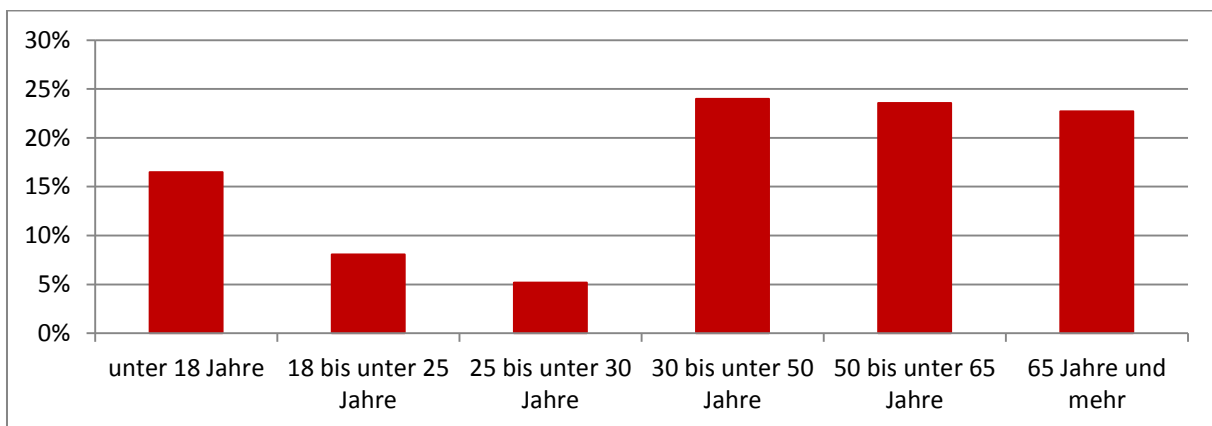


Quelle: LSN, Tabellen Z1101034 (bis 2010) & Z1101033 (ab 2011, Stand: 31.12.2015)

Altersstruktur

Das Durchschnittsalter in der Wesermarsch liegt mit insgesamt 45,3 Jahren hingegen knapp über dem niedersächsischen Durchschnitt (44,3 Jahre)⁸.

Abb. 12: Prozentuale Verteilung der Altersgruppen



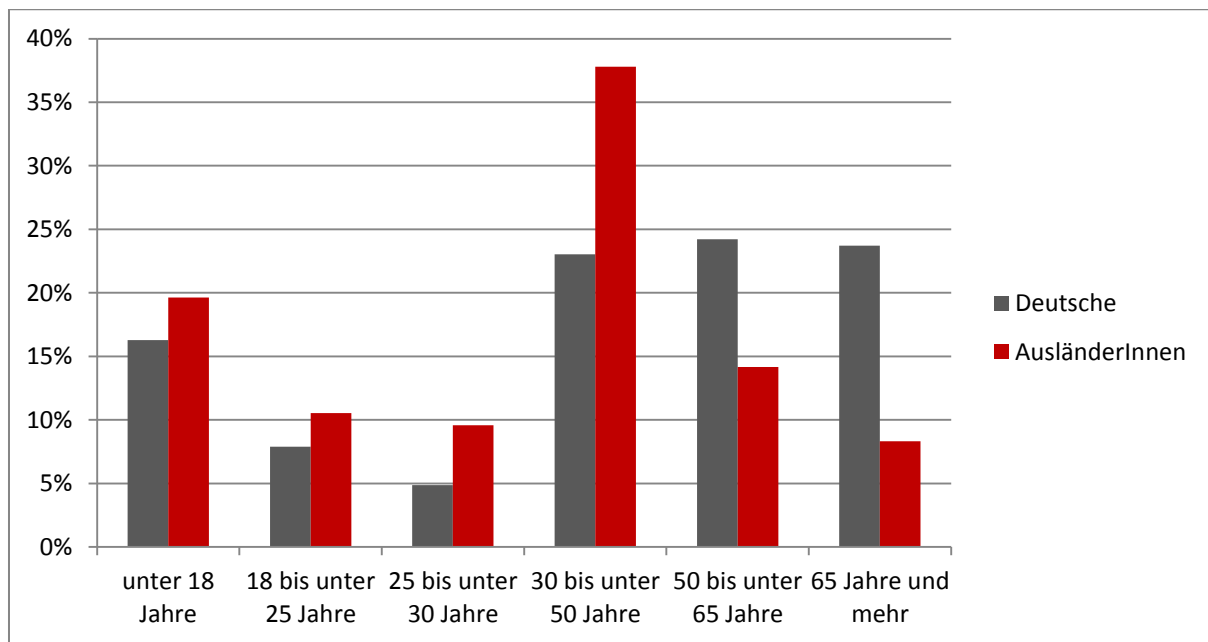
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionalstatistik, Bevölkerungsstand (Stand: 31.12.2015); eigene Berechnungen

Junge Menschen bis unter 30 Jahre machen einen Anteil von 29,7 % an der Gesamtbevölkerung aus (Niedersachsen: 30,9 %⁹).

⁸ Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionaldatenbank, Durchschnittsalter der Bevölkerung (Stand: 31.12.2015)

⁹ Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionalstatistik, Bevölkerungsstand (Stand 31.12.2015); eigene Berechnungen

Abb. 13: Prozentuale Verteilung der Altersgruppen bei Deutschen und AusländerInnen



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionalstatistik, Bevölkerungsstand (Stand: 31.12.2015); eigene Berechnungen

Die Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit sind im Landkreis zu 38 % zwischen 30 und 49 Jahre alt und zeigen somit einen deutlichen Schwerpunkt.

Migration

Der Anteil der AusländerInnen¹⁰ an der Gesamtbevölkerung beläuft sich für den gesamten Landkreis auf 6,6 % (5.877 AusländerInnen¹¹) (Niedersachsen: 8 %¹²)¹³. Im Jahr 2015 ergab sich folgende gemeindespezifische Verteilung:

Tab. 2: Gemeindespezifische Verteilung der AusländerInnen

Lemwerder	11,82 %
Berne	4,73 %
Elsfleth	7,04 %
Ovelgönne	4,89 %
Brake	7,24 %
Jade	3,81 %
Stadland	4,05 %
Nordenham	6,98 %
Butjadingen	5,97 %

Quelle: LSN, Meine Gemeinde, meine Stadt, Tabellen G461001 - G461009 (Stand: 31.12.2015); eigene Berechnungen

¹⁰ „Ausländer und Ausländerinnen: Alle Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Art. 116, Abs. 1 GG sind, d. h. nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Dazu zählen auch die Staatenlosen und die Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit.“ (Statistisches Bundesamt 2012, S. 5)

¹¹ LSN, Tabelle A100001K (Stand: 31.12.2015); eigene Berechnungen

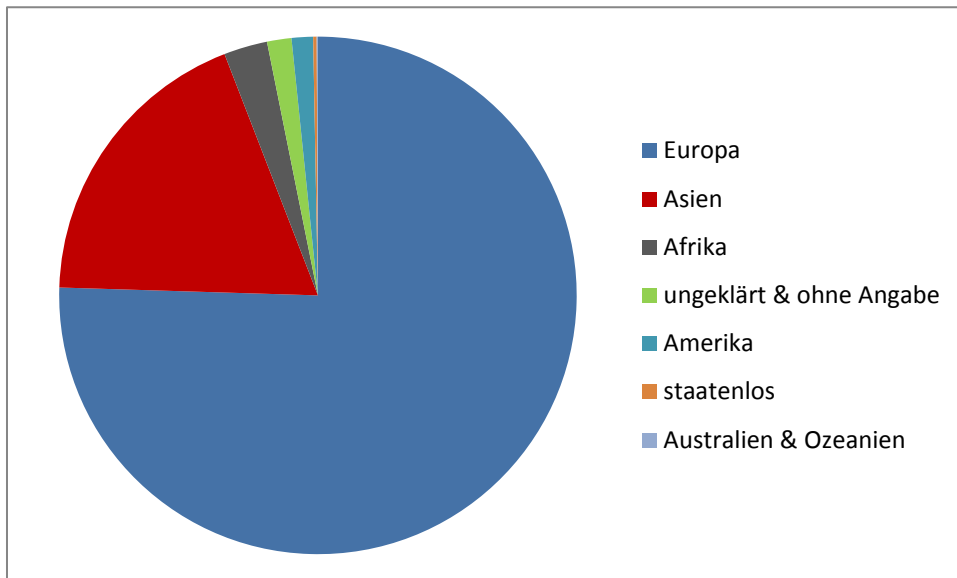
¹² LSN, Tabelle A100001L (Stand: 31.12.2015); eigene Berechnungen

¹³ In Orientierung an den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder werden zur Errechnung des prozentualen Anteils der nicht-deutschen Bevölkerung im Landkreis die Daten der Bevölkerungsfortschreibung verwendet.

Der vergleichsweise hohe Anteil an AusländerInnen in Lemwerder lässt sich ggf. durch die räumliche Nähe zu Bremen erklären, das mit 15,2 % den zweithöchsten prozentualen AusländerInnenanteil im Ländervergleich vorzuweisen hat¹⁴.

Die meisten AusländerInnen im Landkreis kamen zwischen 2005 und 2015 in relativ konstanter Verteilung aus Europa und Asien.

Abb. 14: Prozentualer Anteil der Herkunftsstaaten¹⁵



Quelle: LSN, Tabelle Z1050002 (Stand: 31.12.2015); eigene Berechnungen

Bei den aus Europa stammenden AusländerInnen im Landkreis handelt es sich überwiegend um türkische (23,8 %) und polnische Menschen (18,8 %). Ein Drittel der aus Asien stammenden Menschen kommt aus Syrien (33,06 %).

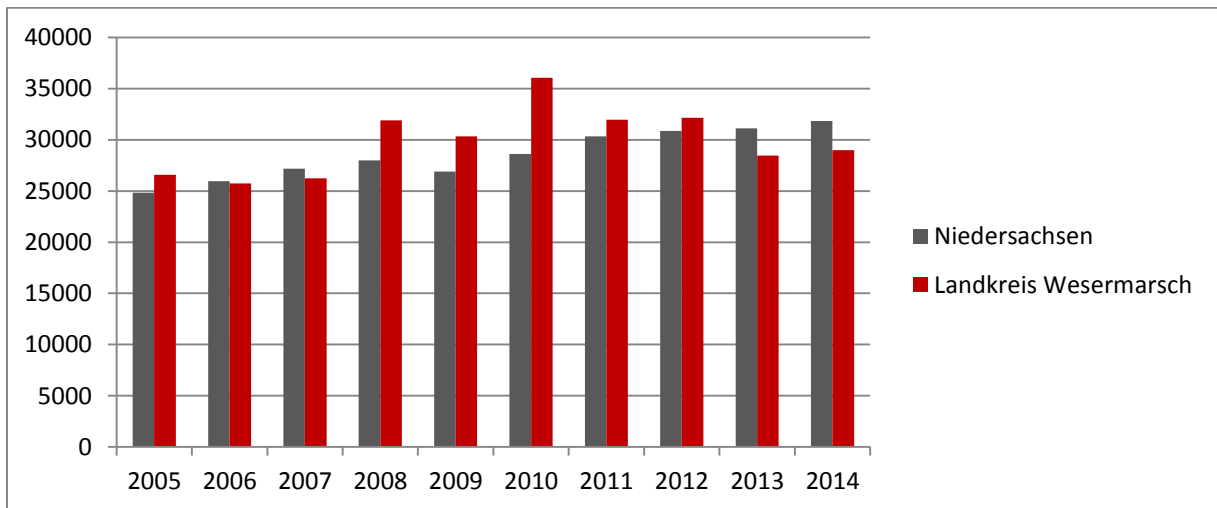
¹⁴ Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Ausländische Bevölkerung, Ländervergleich (Stand: 31.12.2015)

¹⁵ Die zugrunde liegenden Daten beziehen sich auf Zählungen des Ausländerzentralregisters.

Wirtschaftliche und soziale Lage

Als Maßstab für die wirtschaftliche Leistung in Relation zur GesamteinwohnerInnenzahl, gibt die Kennzahl „Bruttoinlandsprodukt je EinwohnerIn“ Auskunft über den Wohlstandsgrad einer Kommune. Im Jahr 2014 lag der Landkreis Wesermarsch etwas unter dem niedersächsischen Durchschnitt.

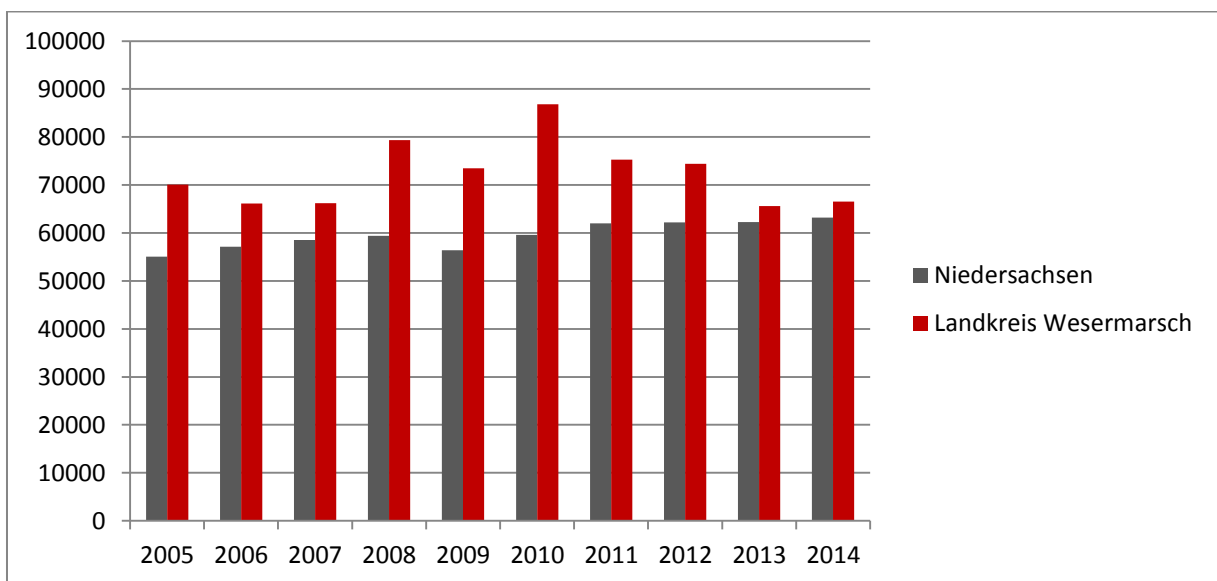
Abb. 15: Bruttoinlandsprodukt pro EinwohnerIn im Vergleich



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kommunaldatenbank, AK Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Stand: 31.12.2014)

Die Kennzahl „Bruttoinlandsprodukt pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ liegt hingegen stets über dem niedersächsischen Durchschnitt. Der Wohlstandsgrad in der erwerbstätigen Bevölkerung der Wesermarsch ist also vergleichsweise hoch.

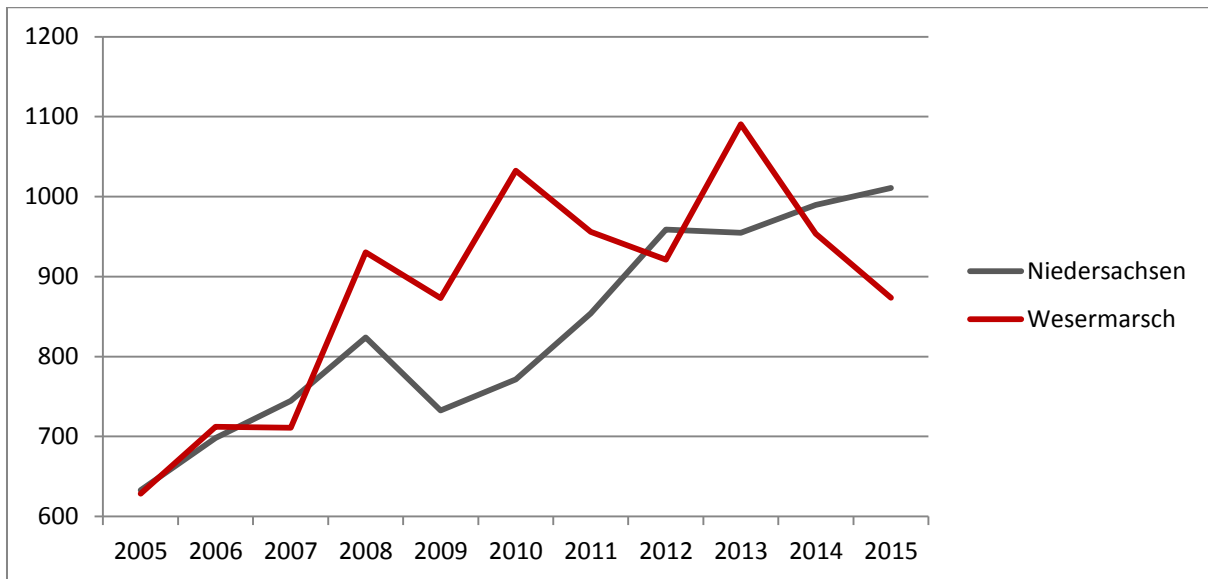
Abb. 16: Bruttoinlandsprodukt pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem im Vergleich



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kommunaldatenbank, AK Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Stand: 31.12.2014)

Die Steuereinnahmen pro EinwohnerIn lagen zwischen 2005 und 2015 meist über dem niedersächsischen Durchschnitt; aktuell allerdings deutlich darunter.

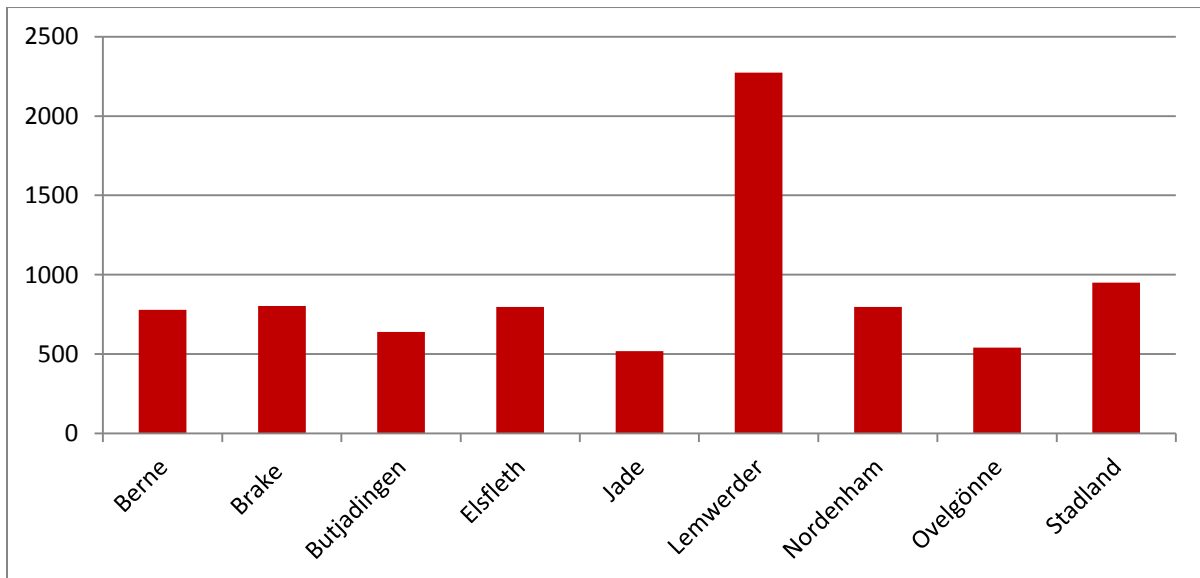
Abb. 17: Steuereinnahmen pro EinwohnerIn im Landesvergleich



Quelle: LSN, Tabelle Z9200001 (Stand: 31.12.2015)

In den einzelnen Gemeinden des Landkreises ergeben sich erhebliche Unterschiede. Vergleicht man die Durchschnittswerte, die sich aus der Entwicklung zwischen 2005 und 2015 ergeben haben, liegt die Gemeinde Lemwerder mit Steuereinnahmen von ca. 2.300 € pro EinwohnerIn deutlich über dem Landkreisdurchschnitt von ca. 900 €.

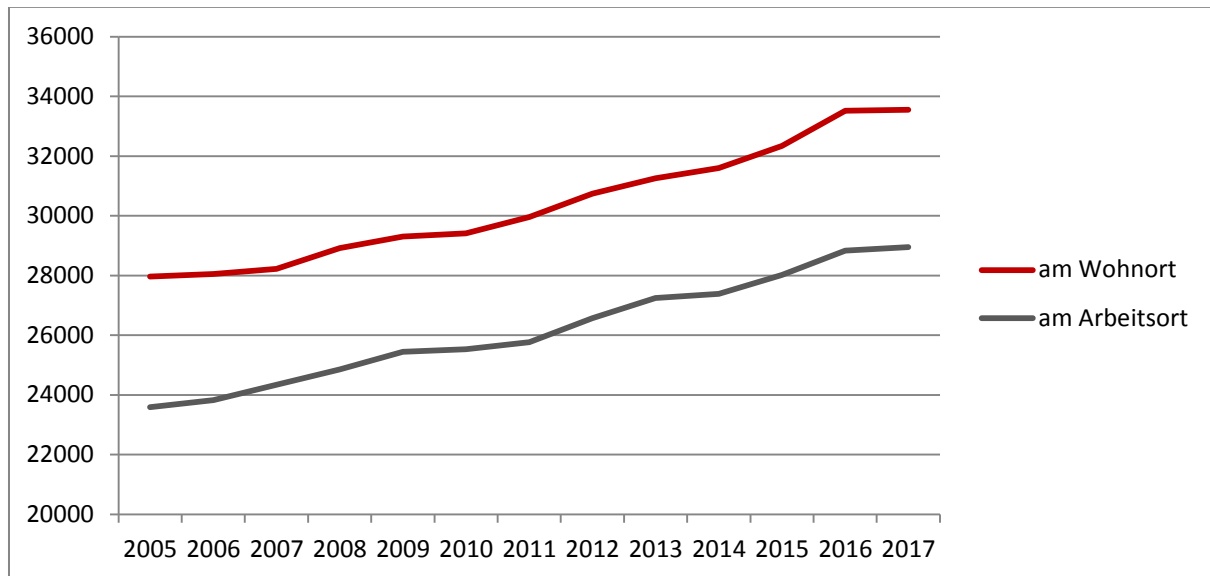
Abb. 18: Durchschnittliche Steuereinnahmen pro EinwohnerIn zwischen 2005 und 2015 nach Gemeinden



Quelle: LSN, Tabelle Z9200001 (Stand 31.12.2015); eigene Berechnungen

Beschäftigte an Wohn- und Arbeitsort

Abb. 19: Anzahl sozialversicherungspflichtig beschäftigter Menschen an Wohn- und Arbeitsort



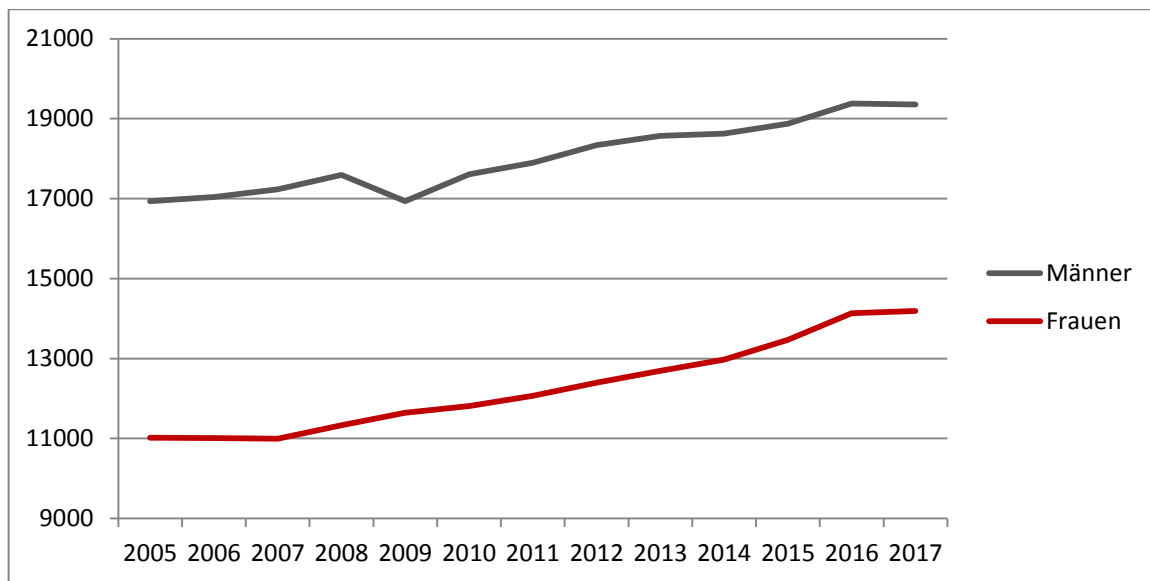
Quelle: LSN (Tabellen M70A0612, W70H5104, W70I5102, Z70H0501, K70H5103) / Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Regionalreport über Beschäftigte (Stand: 31. März 2017); eigene Berechnungen

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Menschen in der Wesermarsch ist in den letzten Jahren kontinuierlich bis auf ca. 33.500 angestiegen. Die Differenz zwischen im Landkreis wohnhaften sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Wohnortprinzip) und den im Landkreis Beschäftigten (Arbeitsortprinzip) blieb zwischen 2005 und 2017 insgesamt relativ konstant. Die Beschäftigtenquote¹⁶ liegt aktuell bei 56,8 % (Niedersachsen: 56,6 %/Deutschland: 57,3 %); bei den Frauen bei 48,9 % (Niedersachsen: 52,5 %/Deutschland: 54,2 %)¹⁷.

¹⁶ Diese Quote errechnet sich aus den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Relation zur Gesamtzahl der Menschen in der Altersgruppe der 15- bis 65-Jährigen.

¹⁷ Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsquote (Stand 30.06.2016)

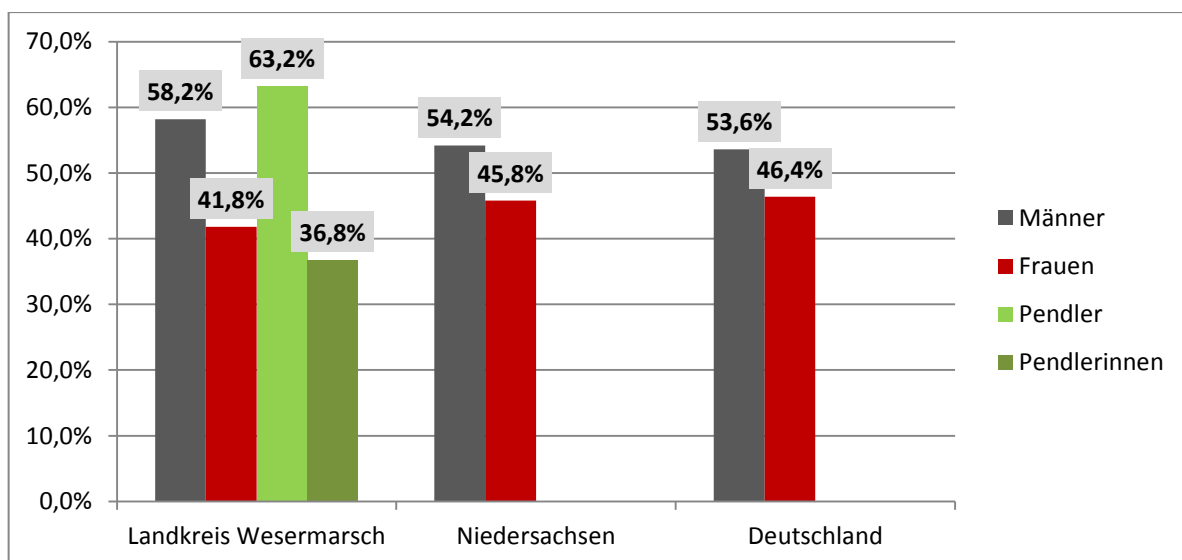
Abb. 20: Anzahl sozialversicherungspflichtig beschäftigter Menschen am Wohnort nach Geschlecht



Quelle: LSN (M70A0612, W70H5104, W70I5102) / Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Regionalreport über Beschäftigte (Stand: 31. März 2017); eigene Berechnungen

Der Anstieg sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse macht sich sowohl bei den im Landkreis lebenden Männern als auch bei den Frauen bemerkbar. Dennoch ist eine deutliche Differenz zwischen den Geschlechtern erkennbar. Beim Vergleich der prozentualen Verteilung auf Landkreis-, Landes- und Bundesebene ergibt sich folgendes Bild:

Abb. 21: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Prozent im Vergleich

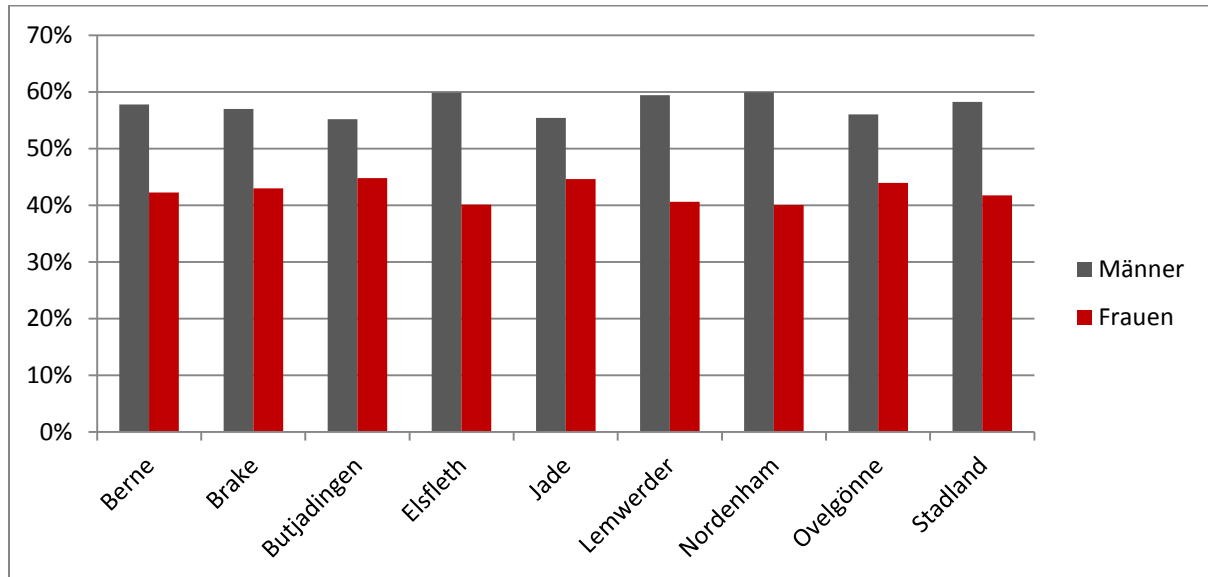


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Regionalreport über Beschäftigte, Pendlerverflechtungen (Stand: 30.06.2016)

Menschen, die zum Arbeiten in den Landkreis pendeln sind zu 63,2 % männlich. Eine etwas geringere Geschlechterdifferenz ergibt sich bei den hier lebenden und arbeitenden Menschen (Wohnortprinzip); allerdings ist die Schere zwischen den Geschlechtern im Landes- und Bundesvergleich insgesamt ausgeprägter.

In den einzelnen Gemeinden finden sich diese geschlechtsspezifischen Unterschiede ebenfalls wieder. In Elsfleth, Lemwerder und Nordenham sind sie mit einer Differenz von jeweils ca. 10 % etwas deutlicher ausgeprägt.

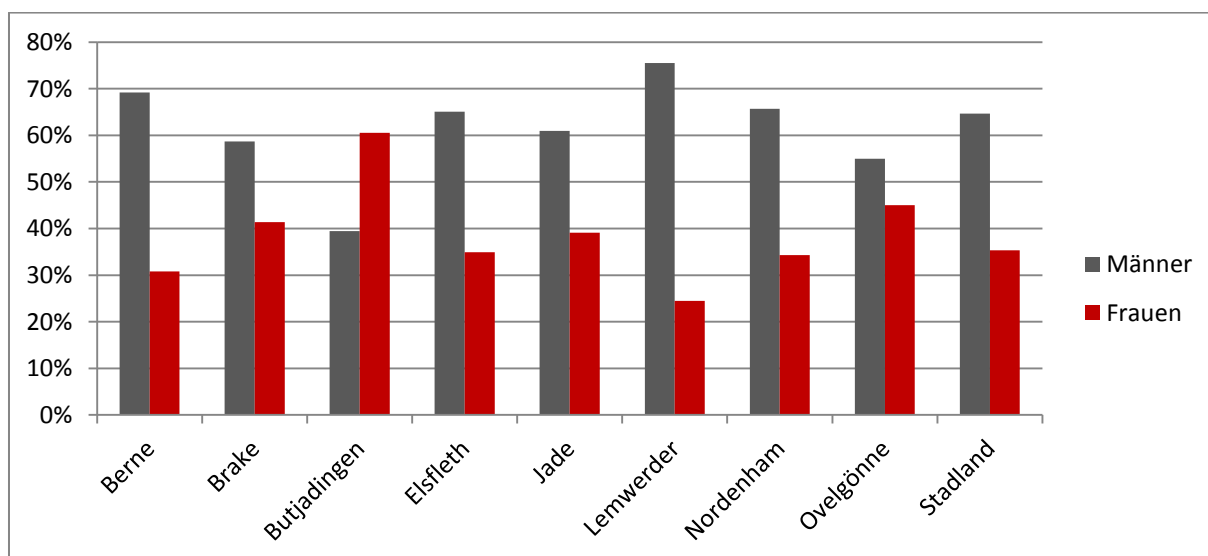
Abb. 22.: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Geschlecht und Gemeinde am Wohnort



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt kommunal – Gemeinden (Stand: 30.06.2016)

Interessanterweise befinden sich bei Betrachtung der Zahlen nach dem Arbeitsortprinzip in Butjadingen mehr Frauen in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis, was bedeutet, dass in diese Gemeinde mehr Frauen als Männern pendeln. Vermutlich hängt dies mit dem hohen Anteil an Stellen im Dienstleistungsbereich (81,11 %¹⁸) zusammen, der tendenziell eher von Frauen besetzt ist¹⁹.

Abb. 23: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Geschlecht und Gemeinde am Arbeitsort



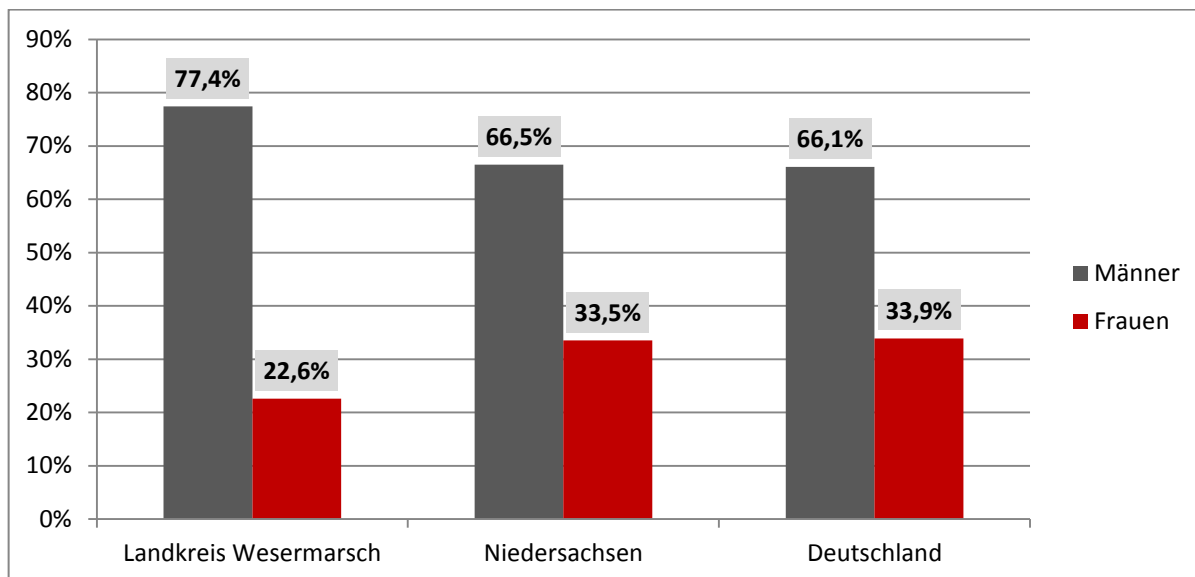
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt kommunal – Gemeinden (Stand: 30.06.2016)

¹⁸ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt kommunal – Gemeinden (Stand: 30.06.2016)

¹⁹ Bundesagentur für Arbeit 2017, S. 10f.

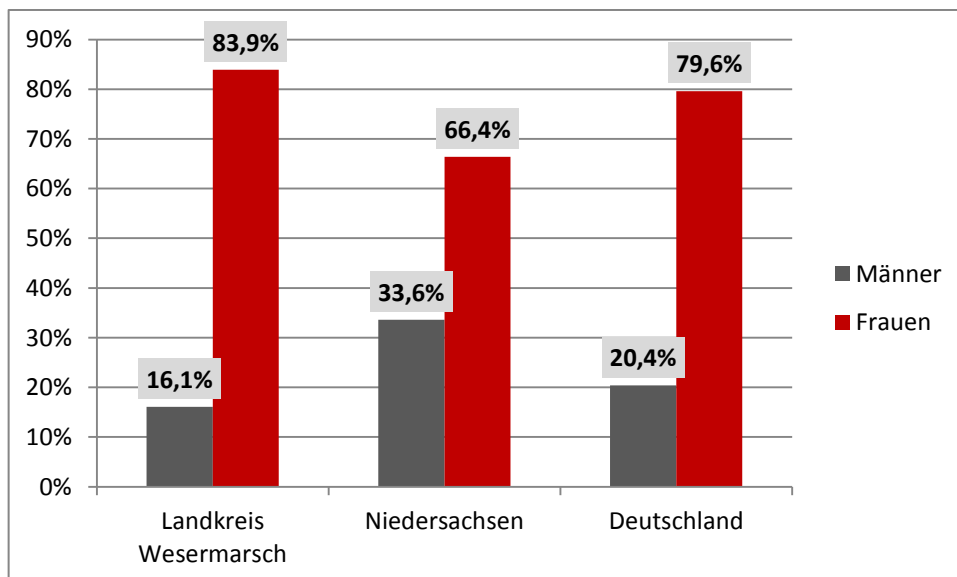
Von den im Landkreis existierenden Arbeitsstellen (Arbeitsortprinzip) sind ca. drei Viertel Vollzeit- (76,7 %) und ein Viertel Teilzeitstellen (23,3 %) ²⁰. Vollzeitstellen werden zu ca. 80 % von Männern besetzt, während Frauen einen ähnlichen Anteil im Teilzeitbereich ausmachen. Auch hier ist die Schere im Landes- und Bundesvergleich ausgeprägter:

Abb. 24: Besetzung von Vollzeitstellen nach Geschlecht im Vergleich



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Beschäftigtenstatistik, Arbeitsmarkt in Zahlen (Stand: 31.12.2016)

Abb. 25: Besetzung von Teilzeitstellen nach Geschlecht im Vergleich



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Beschäftigtenstatistik, Arbeitsmarkt in Zahlen (Stand: 31.12.2016)

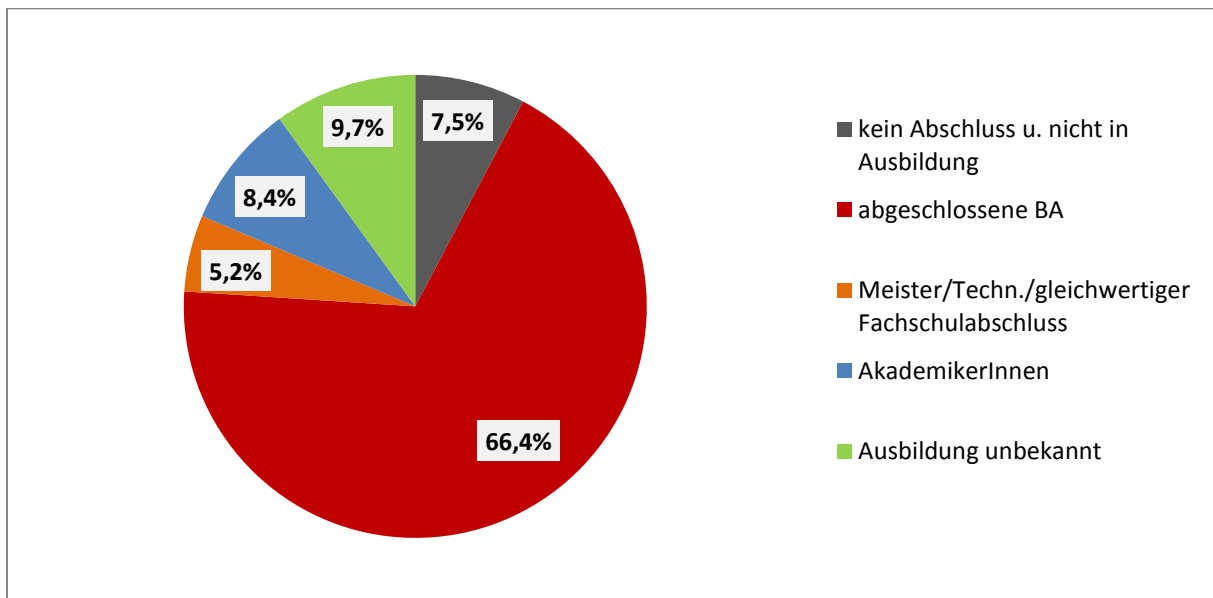
Von den hier lebenden Menschen, die sich in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis befinden, handelt es sich bei 4,8 % um Ausländer und Ausländerinnen (der deutsche

²⁰ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Regionalreport über Beschäftigte (Stichtag: 31.12.2016)

Durchschnitt liegt doppelt so hoch: 10,1 %). Ausgehend vom Arbeitsortprinzip werden 6,5 % der Stellen in der Wesermarsch von Ausländern und Ausländerinnen besetzt. Die absolute Mehrheit dieser Stellen (82,2 %) haben wiederum ausländische Männer inne. Ausländische Frauen besetzen nur knapp 18 % der sozialversicherungspflichtigen Stellen. Damit ist die Schere zwischen den Geschlechtern deutlich drastischer als bei der deutschen Bevölkerung der Wesermarsch²¹.

Fast zwei Drittel der hier sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben eine abgeschlossene Berufsausbildung. Mit einem Anteil von 7,5 % haben Menschen ohne Berufsabschluss (die sich nicht in einem Ausbildungsverhältnis befinden) einen fast ebenso großen Anteil am Arbeitsmarkt wie Akademiker und Akademikerinnen insgesamt (8,4 %).

Abb. 26: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Berufsabschlüssen



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Regionalreport über Beschäftigte (Stand: 31.12.2016)

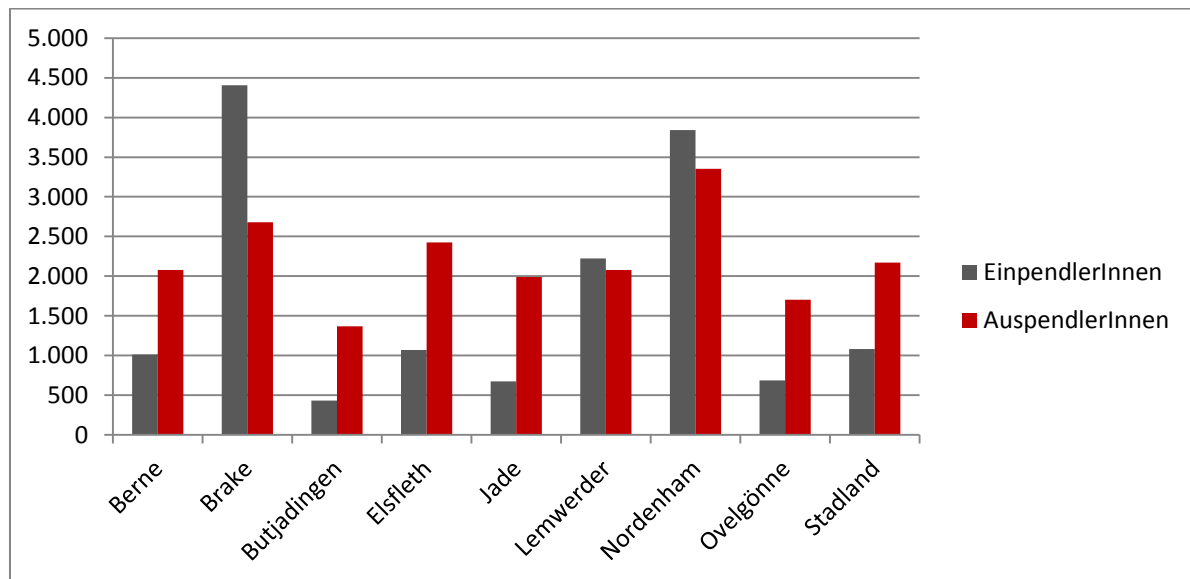
²¹ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Regionalreport über Beschäftigte (Stand: 31. Dezember 2016)

Pendelverhalten

Aktuell (Stand Juni 2016) pendeln knapp 12.500 in der Wesermarsch lebende Menschen zum Arbeiten über die Kreisgrenzen hinaus. Ca. 8.000 Menschen kommen zum Arbeiten in den Landkreis. Der Saldo ist also insgesamt deutlich negativ.

Eine differenzierte Betrachtung der Zahlen in den Gemeinden zeigt, dass besonders in Brake, aber auch in Lemwerder und Nordenham mehr Menschen über die Gemeinde- bzw. Stadtgrenzen ein- als auspendeln:

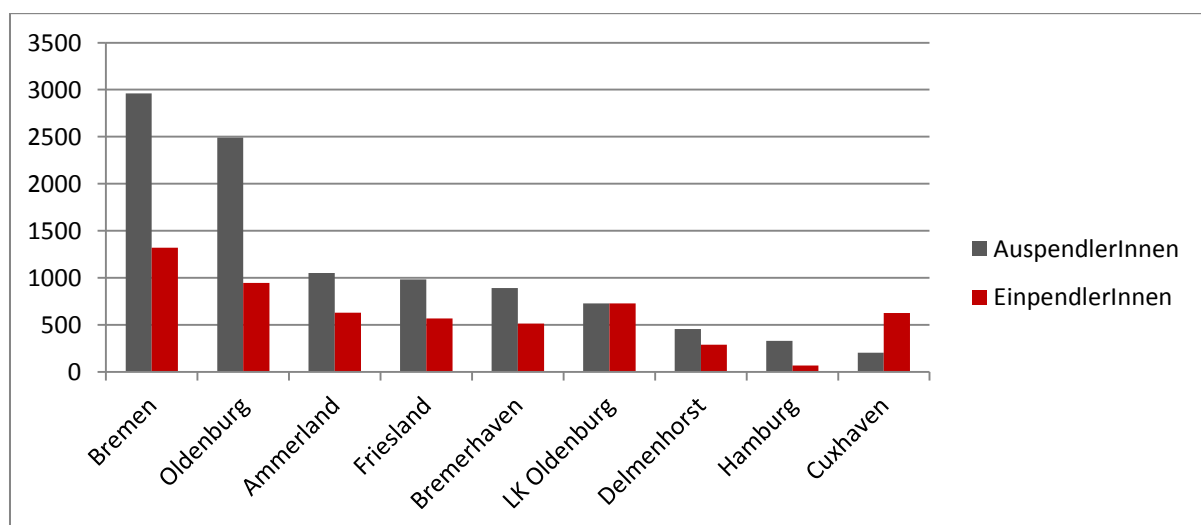
Abb. 27: Pendelverhalten nach Gemeinden



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt kommunal – Gemeinden (Stand: 30.06.2016)

Die beliebtesten Ziele für Pendler und Pendlerinnen sind die Städte Oldenburg und Bremen. Der Landkreis Oldenburg hat exakt so viele Ein- wie AuspendlerInnen und in Cuxhaven ist das Verhältnis sogar umgekehrt.

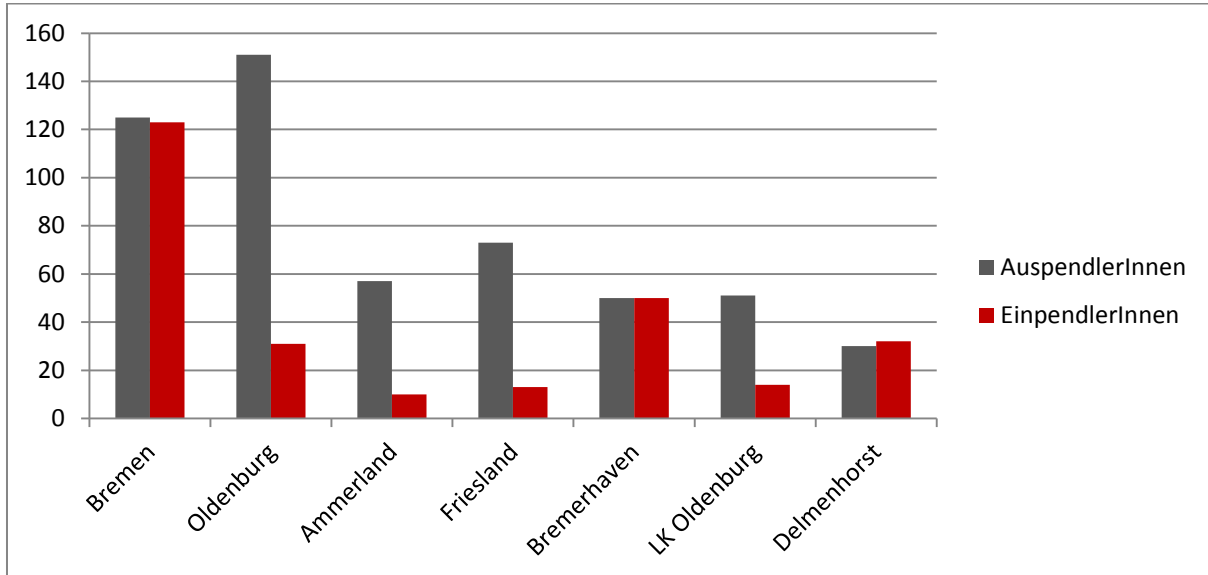
Abb. 28: Pendelverhalten nach Orten



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Pendlerverflechtungen (Stand 30.06.2016)

Unter den Auszubildenden pendeln aktuell mehr als doppelt so viele (660 Menschen) aus der Wesermarsch aus als ein (282 Menschen). Auch hier sind die Städte Oldenburg und Bremen die beliebtesten Ziele:

Abb. 29: Pendelverhalten nach Orten bei Auszubildenden²²

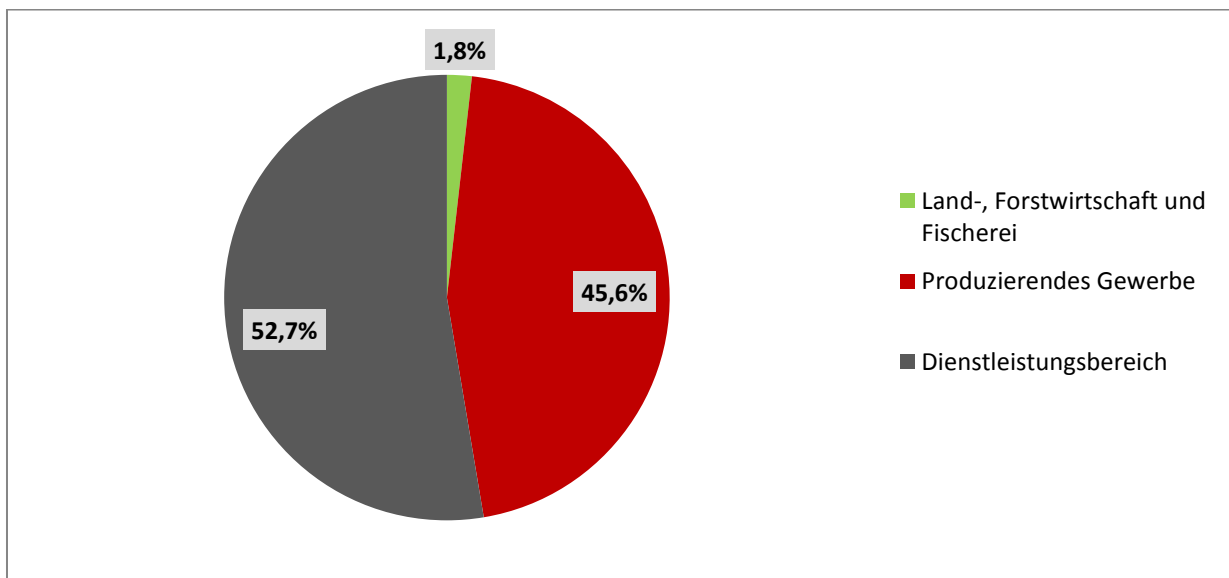


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Pendlerverflechtungen (Stand 30.06.2016)

Beschäftigtenstruktur

Die meisten der in der Wesermarsch arbeitenden Menschen sind im Dienstleistungsbereich (52,7 %) und im produzierenden Gewerbe (45,6 %) tätig. Der Anteil an Beschäftigten in Land-, Forstwirtschaft und Fischerei ist hingegen verschwindend gering.

Abb. 30: Verteilung der Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen

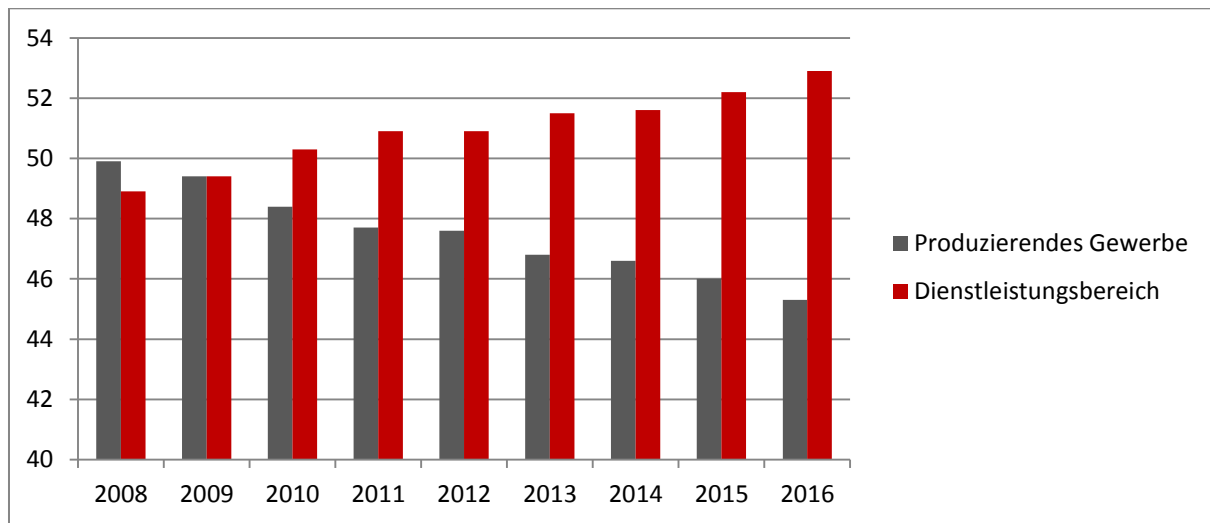


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Regionalreport über Beschäftigte (Stand: 31.03.2017)

²² Aufgrund der niedrigen Zahlen wurden Hamburg und Cuxhaven an dieser Stelle nicht berücksichtigt.

Der knappe Vorsprung des Dienstleistungsbereiches hat sich erst in den vergangenen Jahren etabliert, wie bei Betrachtung der Zeitreihe 2008²³ bis 2016 deutlich wird:

Abb. 31: Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen zwischen 2008 und 2016



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Regionalreport über Beschäftigte (Stand: 31.12.2016)

Die größten Anteile im produzierenden Gewerbe machen die Untergruppen *verarbeitendes Gewerbe* mit 35,6 % und mit 26,1 % die *Metall-, Elektro-, und Stahlindustrie* aus. Im Dienstleistungsbereich stellen *Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz* mit 9,7 %, *Heime und Sozialwesen* mit 8,6 % und *Verkehr und Lagerei* mit 8,5 % die größten Bereiche dar²⁴.

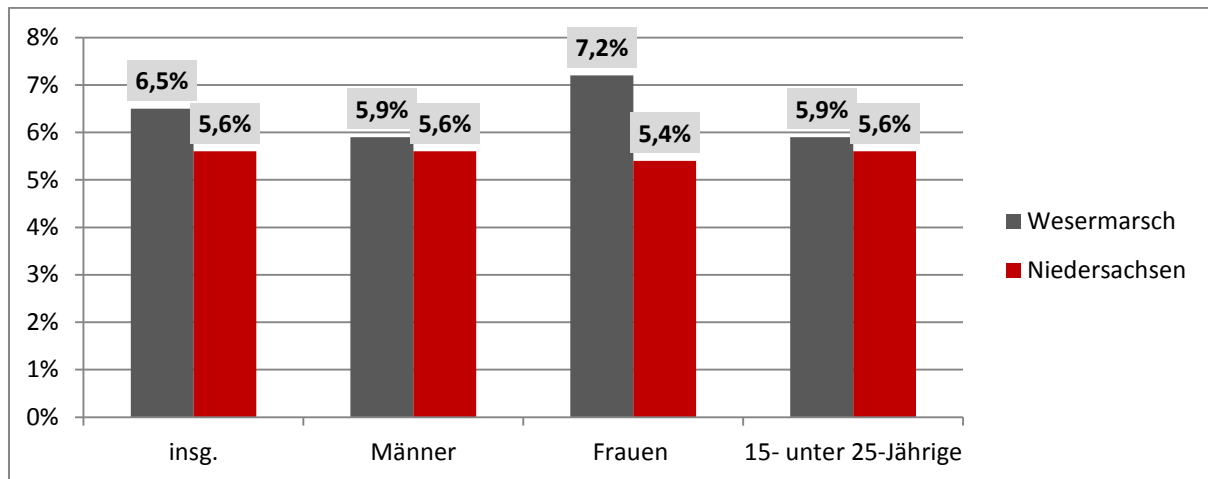
²³ Der gewählte Zeitraum liegt in der ab 2008 gültigen neuen Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) begründet, die einen Vergleich mit der Vorgänger-Klassifikation (WZ 2003) nur bedingt zulässt.

²⁴ Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Regionalreport über Beschäftigte (Stand: 31.03.2017)

Arbeitslosenquote

Die insgesamt positive Entwicklung auf dem deutschen Arbeitsmarkt spiegelt sich auch in der Wesermarsch wieder: In den letzten Jahren ist die Arbeitslosenquote kontinuierlich gesunken und befindet sich aktuell bei 6,5 % (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen). Damit liegt sie über dem niedersächsischen Durchschnitt von 5,6 %. Die Gruppe der Frauen liegt mit einer Quote von aktuell 7,2 % sogar deutlich über dem Landesschnitt von 5,4 %. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen²⁵ an allen Arbeitslosen beträgt in der Wesermarsch 42,4 % (Bundesschnitt: 36,9 %)²⁶.

Abb. 32: Arbeitslosenquoten im Vergleich



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslose und Arbeitslosenquoten (Kreise), Arbeitsmarktreport Land Niedersachsen (Stand 30.09.2017)

In der Gruppe der 15- bis 25-Jährigen ist es zudem lohnenswert, die Kennzahl „Unterbeschäftigung“ zu betrachten. Neben den im Sinne des Sozialgesetzbuches als arbeitslos geltenden Menschen, werden in dieser Zahl z. B. auch Teilnehmer und Teilnehmerinnen in Qualifizierungsmaßnahmen erfasst. In der Wesermarsch beträgt sie 8,9 %. Damit liegt der Landkreis im Bezirksvergleich (Region Oldenburg – Wilhelmshaven) nur knapp über dem Schnitt von 8,7 % (bundesweit beträgt die Unterbeschäftigtenquote der Jüngeren 7,5 %)²⁷.

²⁵ „Als Langzeitarbeitslose gelten nach § 18 Abs. 1 SGB III alle Personen, die am jeweiligen Stichtag der Zählung ein Jahr (hier: 346 Tage) und länger bei den Agenturen für Arbeit oder bei den Trägern der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II arbeitslos gemeldet waren.“ (Bundesagentur für Arbeit 2017a, S. 12)

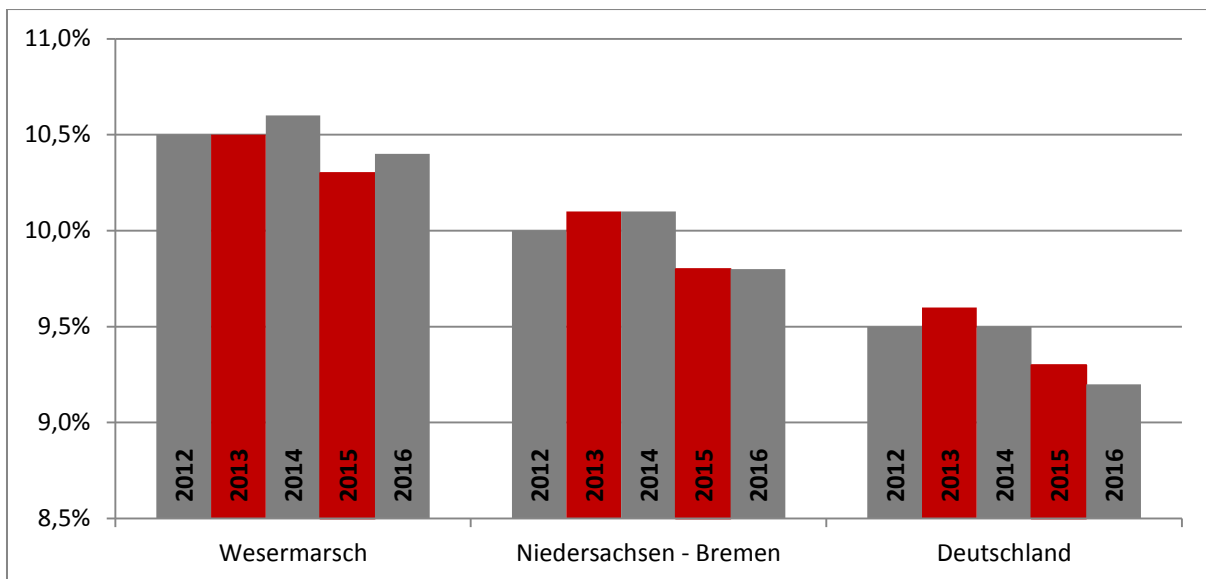
²⁶ Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Zahlen, Daten, Fakten: Strukturdaten und –indikatoren (Stand 30.06. 2017)

²⁷ Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Zahlen, Daten, Fakten: Strukturdaten und –indikatoren, Stand 30.06.2017

SGB II – Quote

Die Betrachtung der SGB II-Quote einer Kommune gibt Auskunft darüber, wie hoch der Anteil der Bürgerinnen und Bürger ist, die ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenen Mitteln finanzieren können. Je höher die Quote, desto größer die sozialen Belastungen und Probleme. In der Wesermarsch konnte ein kontinuierliches Absinken der Quote bis 2012 beobachtet werden – seitdem geht die Tendenz wieder etwas nach oben. Aktuell liegt die SGB II-Quote bei 10,7 %²⁸. Zwischen 2014 und 2016 gestaltete sich die Quote im Vergleich zur Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen und zum Bund wie folgt:

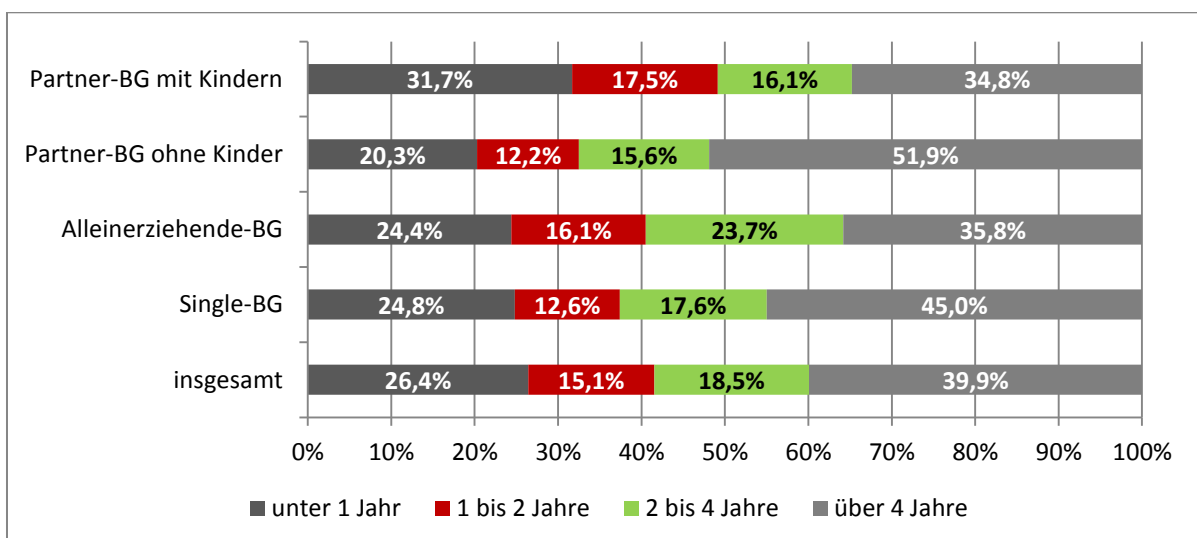
Abb. 33: Entwicklung der SGB II-Quote zwischen 2012 und 2016 im Vergleich



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Zahlen, Daten, Fakten: Strukturdaten und –indikatoren (Stand: 31.05.2017)

Ca. 40 % der Leistungsempfänger in der Wesermarsch verbleiben mehr als vier Jahre im SGB II-Bezug:

Abb. 34: Verweildauer im SGB II-Bezug

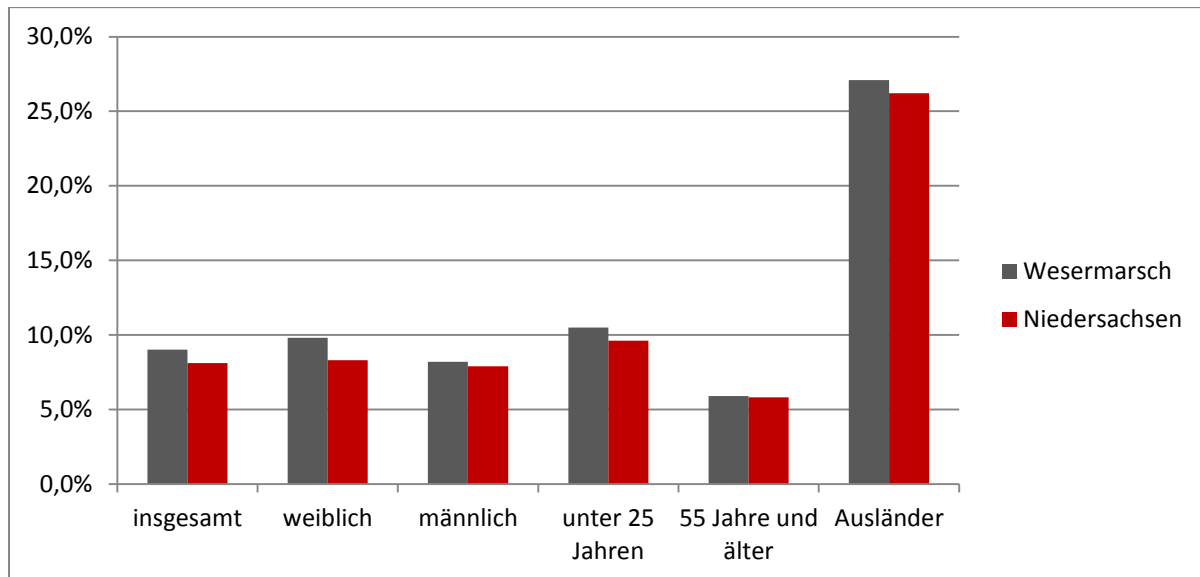


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Kreisreport SGB II (Stand: 31.05.2017)

²⁸ Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Kreisreport SGB II, Stand 31.05.2017

Besonders hoch ist der Anteil der Hilfeempfänger nach dem SGB II in der Gruppe der Ausländer und Ausländerinnen - sowohl in der Wesermarsch als auch in Niedersachsen insgesamt:

Abb. 35: SGB II-Quote erwerbsfähiger Hilfebedürftiger nach Alters- und Personengruppen im Vergleich



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Kreisreport SGB II, Grundsicherung für Arbeitsuchende in Niedersachsen auf einen Blick (Stand 31.05.2017)

Überblick über die wesentlichen Fakten

- Knapp 81 % des Kreisgebietes ist Landwirtschaftsfläche, doch nur 1,8 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten im Bereich *Land-, Forstwirtschaft und Fischerei*.
- Fast 50 % der Bevölkerung leben in den Städten Nordenham und Brake.
- Die Bevölkerung nimmt stetig ab; die Gruppe der 15- bis 65-jährigen Erwerbspersonen wird bis 2031 voraussichtlich um ca. 20 % schrumpfen, in der Gruppe der Nachwuchskräfte (15- bis 25-Jährige) wird für dieselbe Zeitspanne eine Abnahme um ca. 33 % prognostiziert.
- Die positive Entwicklung der Wanderungsbilanz seit 2012 ist ausschließlich auf den Zuzug von AusländerInnen zurückzuführen – für die deutsche Bevölkerung ist nach wie vor ein Negativsaldo zu verzeichnen.
- Am stärksten wandern junge Männer und Frauen zwischen 15 und 25 Jahren ab.
- Den größten Anteil an AusländerInnen hat die Gemeinde Lemwerder zu verzeichnen (ca. 12 %).
- Die meisten in der Wesermarsch lebenden AusländerInnen stammen aus Europa (vor allem aus der Türkei und Polen) und Asien (vor allem aus Syrien).
- Das BIP pro Erwerbstätigem/Erwerbstätiger liegt über dem niedersächsischen Durchschnitt, d. h. der Wohlstandsgrad der arbeitenden Bevölkerung ist vergleichsweise hoch.
- Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat insgesamt zugenommen; die Geschlechterschere ist mit einer Verteilung von fast 60/40 zugunsten der Männer deutlich ausgeprägter als im Landes- oder Bundesvergleich.
- Vollzeitstellen in der Wesermarsch sind zu 77 % von Männern besetzt; Teilzeitstellen zu 84 % von Frauen.
- Zwei Drittel der sozialversicherungspflichtigen Stellen sind von Menschen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung besetzt.
- Ungefähr 12.500 Menschen pendeln zum Arbeiten über die Kreisgrenzen hinaus, ca. 8.000 pendeln ein. Der überwiegende Teil fährt nach und kommt aus Oldenburg und Bremen.
- Die meisten Menschen in der Wesermarsch arbeiten im Dienstleistungsbereich (52,7 %) und im produzierenden Gewerbe (45,6 %).
- Die aktuelle Arbeitslosenquote liegt bei 6,5 % (Niedersachsen: 5,6 %). In der Gruppe der Frauen sind es 7,2 % (Niedersachsen: 5,4 %).
- Die SGB II – Quote im Landkreis beträgt 10,7 %. Ungefähr 40 % der Leistungsempfänger beziehen mehr als vier Jahre finanzielle Hilfen.

Ausblick

Ziel der vorliegenden Untersuchung war es, das landkreisspezifische Bildungsfundament mithilfe aktueller Zahlen zu beleuchten. Der Fokus wurde dabei auf die Bereiche *Bevölkerung* und *wirtschaftliche und soziale Lage* gelegt. Im Folgenden werden vier wesentliche Themen aus der Untersuchung abgeleitet, die als (statistisch begründete) Eckpfeiler für die Arbeit im Bildungsbüro dienen sollen:

1. Der Effekt des demographischen Wandels wird durch **die starken Abwanderungstendenzen junger Menschen** in der Wesermarsch intensiviert.
2. Durch den **Zuzug von AusländerInnen** konnte in den vergangenen Jahren eine positive Wanderungsbilanz erzielt werden.
3. Es befinden sich vergleichsweise wenige **Frauen in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis**.
4. Die abgeschlossene **Berufsausbildung** ist unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der mit Abstand häufigste Bildungsabschluss.

Vor diesem Hintergrund gilt es nun, die o. g. Bereiche verstärkt zu untersuchen um daraus wiederum entsprechende Handlungsfelder ableiten zu können. Mögliche nächste Schritte und Schlussfolgerungen werden im Folgenden skizziert.

1. Ein erster Schritt könnte die qualitative Untersuchung der Abwanderungsmotive sein, anhand derer gezielt Gegenmaßnahmen entwickelt werden können.
2. Speziell in Bezug auf den Bildungsbereich fehlt es an Informationen über die neu hinzugezogenen Menschen: Welche Bildungsabschlüsse bringen sie mit? Wie und wo können sie erfolgreich in den Arbeitsmarkt integriert werden?
3. Das Thema „Frauen und Arbeit“ ist in der Wesermarsch sehr präsent (z. B. Veröffentlichungen der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises²⁹, Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft der Wirtschaftsförderung Wesermarsch). In zukünftigen Untersuchungen sollte die Gruppe der Frauen – insbesondere in Bezug auf die Arbeitsmarktsituation – stets besondere Beachtung finden.
4. Eine detailliertere Betrachtung der Übergänge im Schulsystem und an der Schnittstelle Schule / Beruf wäre ebenso wie eine Analyse des Arbeitsmarktes mit Abgleich des Angebotes und der Nachfrage denkbar.

²⁹ u. a.: Bernhold, Seemann (2016): Geschlechterbewusste Berufsorientierung in der Wesermarsch. Frauen in der Wesermarsch Band 17, Oldenburg: Isensee.

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Flächennutzung	1
Tab. 2: Gemeindespezifische Verteilung der AusländerInnen in Prozent.....	8

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Gemeindespezifische Bevölkerungsverteilung	2
Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung zwischen 2005 und 2025	2
Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung zwischen 2005 und 2016 nach Geschlecht.....	3
Abb. 4: Wanderungsbewegungen zwischen 2005 und 2015	3
Abb. 5: Wanderungsbewegungen bei Deutschen und AusländerInnen zwischen 2005 und 2015	4
Abb. 6: Wanderungsbewegungen nach Altersgruppen	4
Abb. 7: Wanderungssaldo der 18- bis unter 25-Jährigen, differenziert nach Geschlecht	5
Abb. 8: Geburtenbilanz	5
Abb. 9: Geburtenbilanz nach Gemeinden	6
Abb. 10: Fruchtbarkeitsziffer.....	6
Abb. 11: Fruchtbarkeitsziffer Wesermarsch - Niedersachsen im Vergleich.....	7
Abb. 12: Prozentuale Verteilung der Altersgruppen.....	7
Abb. 13: Prozentuale Verteilung der Altersgruppen bei Deutschen und AusländerInnen	8
Abb. 14: Prozentualer Anteil der Herkunftsstaaten.....	9
Abb. 15: Bruttoinlandsprodukt pro EinwohnerIn im Vergleich.....	10
Abb. 16: Bruttoinlandsprodukt pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem im Vergleich.....	10
Abb. 17: Steuereinnahmen pro EinwohnerIn im Landesvergleich.....	11
Abb. 18: Durchschnittliche Steuereinnahmen pro EinwohnerIn zwischen 2005 und 2015 nach Gemeinden.....	11
Abb. 19: Anzahl sozialversicherungspflichtig beschäftigter Menschen an Wohn- und Arbeitsort.....	12
Abb. 20: Anzahl sozialversicherungspflichtig beschäftigter Menschen am Wohnort nach Geschlecht.....	14
Abb. 21: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Prozent im Vergleich	13
Abb. 22.: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Geschlecht und Gemeinde am Wohnort	14
Abb. 23: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Geschlecht und Gemeinde am Arbeitsort ..	14
Abb. 24: Besetzung von Vollzeitstellen nach Geschlecht im Vergleich.....	15
Abb. 25: Besetzung von Teilzeitstellen nach Geschlecht im Vergleich	15
Abb. 26: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Berufsabschlüssen	16
Abb. 27: Pendelverhalten nach Gemeinden	17
Abb. 28: Pendelverhalten nach Orten.....	17
Abb. 29: Pendelverhalten nach Orten bei Auszubildenden	18
Abb. 30: Verteilung der Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen.....	18
Abb. 31: Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen zwischen 2008 und 2016	19
Abb. 32: Arbeitslosenquoten im Vergleich	20
Abb. 33: Entwicklung der SGB II-Quote zwischen 2012 und 2016 im Vergleich.....	21
Abb. 34: Verweildauer im SGB II-Bezug	21
Abb. 35: SGB II-Quote erwerbsfähiger Hilfebedürftiger nach Alters- und Personengruppen im Vergleich	22

Literaturverzeichnis

Bundesagentur für Arbeit (2017): Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Die Arbeitsmarktsituation von Frauen und Männern 2016, Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit (2017a): Glossar der Arbeitsmarktstatistik der BA, Nürnberg.

Landkreis Wesermarsch (2017): Kreisentwicklungskonzept Wesermarsch, Brake.

OECD (2007): Prüfbericht zur Politik für ländliche Räume. Deutschland. OECD Publications, Paris.

Statistisches Bundesamt (2012): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Fachserie 1, Reihe 2. Wiesbaden.

Impressum

Herausgeber: Landkreis Wesermarsch
Bildungsbüro (FD 40)
Kantstraße 12
26191 Brake

Autorin: Maria Tonder



*Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.* 